



QUEDLINBURG
Unesco-Welterbe



Realisierungswettbewerb Marktplatz | Dokumentation

Quedlinburg ist eine Stadt (Stadtrecht 994) an der Bode im Landkreis Harz (Sachsen-Anhalt). Das Quedlinburger Stadtbild mit seiner Bebauung dokumentiert die Bauhistorie vom 10. Jahrhundert bis in die Gegenwart in einer wohl einmaligen Dichte. Neben den unzähligen Gassen und Winkeln, die mit ihrer wertvollen Fachwerkbauung und der pittoresken Dachlandschaft in einem spannungsvollen Wechsel zu den unterschiedlichen Platzräumen stehen, sind insbesondere die stadträumlichen und topographischen Verhältnisse in den historischen Bereichen bemerkenswert. Aber auch die im 18. und 19. Jahrhundert entstandenen Quartiere außerhalb der Stadtmauern (z. B. Wallstraße) sowie die etwa zur gleichen Zeit innerhalb der historischen Quartiere eingefügten Bauten (z. B. am Gutsmuthsplatz) zeugen von der Einmaligkeit dieses Gesamtkunstwerkes, genannt Quedlinburg. Versprünge in der Bauflucht, mächtige Sakralbauten und Bürgerhäuser neben bescheidenen Wohnunterkünften, Firstversprünge von über 5 Metern, Jugendstilgebäude im Herzen einer mittelalterlichen Stadt, diese augenscheinlichen Widersprüche sind in Quedlinburg nicht relevant. Dieses außergewöhnliche Stadtensemble überzeugt den Betrachter vor allem durch die Leichtigkeit, mit der Bauten aus sieben

Jahrhunderten miteinander harmonieren. Ausgangspunkt der baulichen Entwicklung und der heutigen Stadtstruktur war der Schlossberg. Nach mehreren Umbauten der Schlosskirche (der vierte Umbau 1129 entspricht in etwa dem heutigen Erscheinungsbild) sowie diversen Erweiterungen der Befestigungsanlagen fand eine Besiedelung des Schlossberges statt. Etwa zeitgleich entstand die Altstadt (um 1100) mit ihren Befestigungsanlagen. Von den Befestigungsanlagen existieren heute leider nur noch wenige Wehrtürme, aber kein einziges Stadttor. Die den Schlossberg wie auch die Altstadt umschließende Stadtmauer ist über weite Strecken noch erhalten. Im Zentrum der Altstadt befindet sich der Quedlinburger Marktplatz.

Quedlinburgs architektonisches Erbe steht seit 1994 auf der UNESCO-Liste des Weltkulturerbes und macht die Stadt zu einem der größten Flächendenkmale in Deutschland. Nahezu die gesamte Kernstadt aus Alt- und Neustadt, Schlossberg und Münzenberg liegt im 1992 förmlich festgelegten Sanierungsgebiet. Im Rahmen der Sanierung wurden bereits viele Straßen, Plätze und Wege umfassend saniert oder rekonstruiert. Für den Markt und die angrenzende Steinbrücke steht eine Neugestaltung hingegen noch aus.





Lieber Bürgerinnen und Bürger,

das Erscheinungsbild unseres Marktplatzes entspricht nicht der Qualität, die an diesen zentralen Platz des UNESCO-Welt-

erbes Quedlinburg gestellt werden muss. Im Rahmen eines städtebaulichen Wettbewerbs ist es gelungen einen optimalen Planungsansatz für die Umgestaltung des Marktplatzes und der Straße Steinbrücke zu erarbeiten. Der Preisträger, das Architekturbüro WES & Partner mit Hans-Herrmann Krafft aus Berlin, orientiert sich an der historischen Gestaltung und schlägt eine ruhige, helle und unverstellte Platzfläche vor.

Unsere Entscheidung, im Vorfeld Gespräche mit den lokalen Akteuren und ein Kolloquium durchzuführen, um die Bürgerinnen und Bürger sowie die Gewerbetreibenden in den Gestaltungsprozess einzubeziehen, hat sich als besonders positiv herausgestellt. So konnten Ideen aber auch konkrete Wünsche der Bürgerinnen und Bürger in die Rahmenbedingungen aufgenommen werden. Auch die formulierten Bedenken und Forderungen der Gewerbetreibenden sind wichtige Anregungen in einem Gestaltungsprozess dieser Größenordnung. An dieser Stelle möchte ich mich daher nochmals ausdrücklich bei den Bürgerinnen und Bürgern, den Bürgervertre-

tern und der gewerbetreibenden Bürgerschaft für ihre aktive Mitarbeit bedanken. Bedanken möchte ich zudem bei den Preisrichterinnen und Preisrichtern, den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen unserer Verwaltung sowie bei der BauBeCon für die hervorragende Betreuung des Wettbewerbsverfahrens. Die Durchführung des Wettbewerbs wäre ohne die großzügige Förderung mit Mitteln des Landes Sachsen-Anhalt, des Bundes und aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) nicht möglich gewesen.

Da wir mit der Umsetzung zur Neugestaltung des Marktplatzes bereits im kommenden Jahr beginnen werden, muss unsere Arbeit zügig fortgeführt werden. Wichtig bleibt es für uns alle, weiter im Dialog zu bleiben. Nur eine gemeinsame (Weiter) Arbeit lässt uns auch ein gemeinsames Ziel erreichen: Die Sanierung unseres Marktplatzes, der neben einer guten Gestaltung unser aller Anforderungen erfüllt, unsere Altstadt bereichert und unsere Gäste in den Bann zieht. Mit Abschluss des Wettbewerbs sind wir diesem Ziel ein gutes Stück näher gekommen.

Ihr

Eberhard Brecht | Oberbürgermeister der Stadt Quedlinburg

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Bürgerbeteiligung Kolloquium Workshop Preisgerichtssitzung | 4 |
| Wettbewerbsdaten | 7 |
| 1. PREIS Tarnzahl 1079 WES & Partner mit Hans-Herrmann Krafft, Berlin | 12 |
| 2. PREIS Tarnzahl 1071 Weidinger Landschaftsarchitekten, Berlin | 18 |
| 3. PREIS Tarnzahl 1073 r+b landschaft s architektur, Dresden | 22 |
| Anerkennung Tarnzahl 1075 TGP Landschaftsarchitekten, Lübeck | 26 |
| Anerkennung Tarnzahl 1076 Irene Lohaus, Peter Carl Landschaftsarchitektur, Hannover | 28 |
| Anerkennung Tarnzahl 1078 bgmr landschaftsarchitekten, Berlin | 30 |
| Teilnahme Tarnzahl 1072 Iohrer.hochrein landschaftsarchitekten, Magdeburg | 32 |
| Teilnahme Tarnzahl 1074 Studio 51, Halle | 34 |
| Teilnahme Tarnzahl 1077 DS Architects, Köthen | 36 |
| Teilnahme Tarnzahl 1080 bbzl, Berlin | 38 |
| Teilnahme Tarnzahl 1081 Müller Illien Landschaftsarchitekten, Zürich | 40 |
| Impressum Adressen der Wettbewerbsteilnehmer | 42 |
| Das Preisgericht Preisverleihung | 43 |

Preisgerichtsvorbesprechung



Preisgerichtssitzung (18.02.2011) | Den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Quedlinburg wurden die Ergebnisse des Wettbewerbs vorgestellt. Der Informationsrundgang durch die Vorprüfung war, als erster Teil der Preisgerichtssitzung, eine öffentliche Veranstaltung.

Nach stadtinternen Beratungen im Spätsommer 2010 sowie vorbereitenden Gesprächen mit den Denkmalbehörden zu den Rahmenbedingungen, Wünschen und ggf. Vorgaben zur Marktplatzgestaltung war die Einbindung der Quedlinburger Bevölkerung und Kaufmannschaft ein wesentlicher Bestandteil der Wettbewerbsvorbereitung, um einen maximalen Konsens mit den lokalen Akteuren und Gewerbetreibenden zu erreichen. Im Zuge dieser öffentlichen Auseinandersetzung und Diskussion wurden am 27. November 2010 alle interessierten Quedlinburger Bürgerinnen und Bürger, die Gewerbetreibenden, sowie die am Wettbewerb teilnehmenden Architekturbüros (für sie als Pflichttermin) zum Kolloquium und Workshop eingeladen.

Im Rahmen des Kolloquiums wurden Detailfragen der Wettbewerbsteilnehmer sowie grundsätzliche Fragen der Bürgerinnen und Bürger beantwortet („Warum wird ein Wettbewerb durchgeführt?“).



Im anschließenden Workshop wurden im Dialog mit dem Preisgericht und den Vertretern der Wettbewerbsteilnehmer weitere Fragen beantwortet und Details zur Ausgestaltung des Marktplatzes diskutiert.

Als Bürgervertreter und damit Teilnehmer an der Preisgerichtssitzung wurden Tobias Weyhe und Mathias Schulze aus Quedlinburg gewählt. Das hier entstandene Protokoll mit den Wünschen und Forderungen der Werbegemeinschaft Steinbrücke (z. B. Durchführung der erforderlichen Baumaßnahmen unter geringst möglichen Beeinträchtigungen der Geschäfte, das geschützte Erscheinungsbild zu respektieren „weniger ist mehr“, Feste und Veranstaltungen sollen weiterhin problemlos möglich sein) ist ebenfalls in die Ausschreibungsunterlagen aufgenommen worden und wurde den Wettbewerbsbüros übergeben. Die Gewerbetreibenden äußerten zudem den Wunsch, dass die intensive Bürgerbeteiligung auch über die Phase des Wettbewerbs hinaus gewährleistet werden sollte und eine Einbindung in die weiteren Planungsprozesse gewünscht wird.

Am 18. Februar 2011 fand die Preisgerichtssitzung statt, in der zunächst (als öffentliche Veranstaltung) die eingereichten Entwürfe vorgestellt wurden und im zweiten Teil das Preisgericht (nicht öffentlich) den Siegerentwurf ermittelte.



Preisgerichtssitzung (18.02.2011) | Die Bewertung und Auszeichnung der Entwürfe durch die Mitglieder des Preisgerichts fand im zweiten, nichtöffentlichen Teil, durch die Sitzung des Preisgerichts statt.

Blick in die Steinbrücke



Der Marktplatz wird für vielfältige
Veranstaltungen genutzt.



Auf dem Marktplatz befinden
sich zahlreiche gastronomische
Einrichtungen.



Der Quedlinburger Marktplatz mit dem historischen Rathaus. Im Hintergrund die Marktkirche St. Benedikti.
Vorne rechts auf dem Platz die Skulptur „Münzenberger Musikanten“ von Prof. Wolfgang Dreyse.

Auslober

Stadt Quedlinburg

Herr Oberbürgermeister Dr. Brecht

Markt 1 | 06484 Quedlinburg

Der Auslober hat die BauBeCon Sanierungsträger GmbH mit der Vorbereitung und Durchführung des Verfahrens beauftragt.

Wettbewerbsbüro

BauBeCon Sanierungsträger GmbH

Anne-Conway-Straße 1 | 28359 Bremen

Zita Schulze Brexel

Telefon: 04 21 | 3 29 01-62 | Fax: 04 21 | 3 29 01-22

E-Mail: Zschulzebrexel@BauBeConStadtsanierung.de

Verantwortlicher Leiter: Klaus von Ohlen

Telefon: 04 21 | 3 29 01-78 | Fax: 04 21 | 3 29 01-22

E-Mail: KvonOhlen@BauBeConStadtsanierung.de

Wettbewerbsart

Der Wettbewerb wurde als Realisierungswettbewerb mit 12 vom Auslober gewählten Teilnehmern in Form eines anonymen Verfahrens für eine Freiraumplanung ausgeschrieben.

Teilnehmer

Insgesamt sind 12 Teilnehmer von der Stadt Quedlinburg für das Verfahren ausgewählt worden. 11 Planungsbüros haben einen Wettbewerbsbeitrag eingereicht.

Preisgericht und Vorprüfung

Die Wettbewerbsarbeiten wurden durch ein Preisgericht beurteilt, das sich wie folgt zusammengesetzt hat:

Preisrichter

1. Herr Prof. Nagel, Hannover (als Preisgerichtsvorsitzender)
2. Herr Landschaftsarchitekt Bendfeldt, Kiel
3. Frau Landschaftsarchitektin Hoffmeister, Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr, des Landes Sachsen-Anhalt
4. Herr Landschaftsarchitekt Adam, Potsdam
5. Herr Dr. Brecht, Oberbürgermeister der Stadt Quedlinburg
6. Herr Langhammer, Fachbereichsleiter Bauen
7. Herr Deutschbein, 2. Vorsitzender Bauausschuss

Stellvertretende Preisrichter

1. Herr Landschaftsarchitekt Stucken, Böttersen
2. Herr Prof. Sachse, Düsseldorf

Sachverständige

1. Herr Dr. Bode, Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie
2. Herr Prof. Kiesow, Deutsche Stiftung Denkmalschutz
3. Herr Marano, ICOMOS
4. Herr Plate, BauBeCon Sanierungsträger GmbH

Bürgervertretung

1. Herr Weyhe, Quedlinburg
2. Herr Schulze, Quedlinburg
3. Frau Christiani, Quedlinburg

Vorprüfung

1. Frau Wahl, Stadt Quedlinburg
2. Herrn von Ohlen, BauBeCon Sanierungsträger GmbH
3. Frau Schulze Brexel, BauBeCon Sanierungsträger GmbH

Beurteilungskriterien

Der Entscheidungsfindung dienen insbesondere folgende Beurteilungshauptkriterien:

- **Formalleistungen**
 - Leistungs- und Programmerfüllung
- **Gestalterisches Konzept**
 - Freiraumqualität/öffentlicher Raum
 - denkmalpflegerische Qualität
 - Funktionalität
 - Materialität/Nutzbarkeit
 - Wirtschaftlichkeit (im Sinne von Angemessenheit)

Wettbewerbsleistungen

Von den Teilnehmern wurden folgende Wettbewerbsleistungen verlangt:

- **Strukturpläne/Piktogramme im freien Maßstab**

Es wurden Aussagen erwartet zur

 - gestalterischen und
 - verkehrlichen (hier vor allem fußläufige Beziehungen) Einbindung des Planungskonzeptes in die vorgefundene Situation (Marktplatz als Bindeglied zwischen Altstadt, Neustadt und Schlossberg)

Zur Erläuterung einzelner Themen und konzeptioneller Überlegungen waren weitere Darstellungen in beliebigen Maßstäben möglich.
- **Gestaltungsplan für den Marktplatz und die weiteren im Bearbeitungsbereich befindlichen Abschnitte im Maßstab 1:200 sowie zwei Schnitte (Maßstab 1:50/20) mit vertiefenden Aussagen zur Umgestaltung (Material, Ausführung und Zonierung, Möblierung etc.).**
- **Pflasterdetail** (Maßstab frei wählbar) mit Nennung von Material, Formaten und Oberflächenbeschaffenheit

- **Zwei Visualisierungen**; jeweils eine für die Bereiche: Rathaus mit Platzvorfläche und Steinbrücke.
- **Lichtkonzept** für den Bereich Marktplatz im Maßstab 1:500
- **Nutzungskonzept für die Markplatzfläche** (Maßstab frei wählbar) mit Aussagen zur Aufstellung von Wochenmarkt und Weihnachtsmarkt.
- **Skizzen** | Es war den Teilnehmern freigestellt, Skizzen oder Details in freiem Maßstab zur weiteren Verdeutlichung der Planungsabsichten darzustellen.
- **Erläuterungsbericht** max. 2 DIN-A4-Seiten, Schrift Arial, Schriftgröße 11.
- **Verzeichnis der eingereichten Unterlagen**
- **Verfassererklärung/Erklärung** der Einhaltung der Lizenzvereinbarung sowie ein Satz **Prüfpläne**

Jeder Teilnehmer durfte nur eine Wettbewerbsarbeit einreichen; diese durfte auch nur eine Lösung enthalten. Wettbewerbsleistungen, die nach Art und Umfang über die gestellten Bedingungen hinausgingen, wären von der Beurteilung ausgeschlossen worden.

Rahmenbedingungen

Im Vorfeld des Wettbewerbs wurden seitens des Auslobers und des Wettbewerbsbetreuers die Rahmenbedingungen der planerischen Aufgabe mit den lokalen Akteuren, den zu beteiligenden Fachämtern und -behörden diskutiert und als Grundlage der Auslobung formuliert.

Freiflächengestaltung

- Verwendung eines traditionellen Materials mit traditioneller Verarbeitung
- Keine Überführung der Schmuckpflasterung mit Fahrzeugen
- Marktplatzkonzeption: Vorschläge zur Anbindung an den vorhandenen Bestand

Platznutzung

- Marktaufstellung für Wochenmarkt / Weihnachtsmarkt
- Ver-, Entsorgungseinrichtungen für Marktbetrieb waren einzuplanen
- Freihaltung der Sichtbeziehung auf das historische Rathaus auch bei Veranstaltungen
- Bodenhülse für einen Weihnachtsbaum
- Flächen für Außengastronomie
- Keine festen Platzeinbauten direkt vor den Gebäuden

Beleuchtung/Ausstattung

- Planerische Aussage ob sich die Ausstattung und Beleuchtung für den Marktplatz in ein bestehendes Konzept für die Innenstadt integrieren sollen, oder ob hiervon abweichend eine eigenständige Konzeption entwickelt werden soll.

Verkehr

- Berücksichtigung der Andienungsverkehre für Marktplatz und Steinbrücke
- Berücksichtigung der Anlieger- und Andienungsverkehre im Bereich Blasiistraße, Wordgasse und Pölle

Verbindliche Vorgaben des Auslobers

Die Nichteinhaltung der verbindlichen Vorgaben hat den Ausschluss der Arbeit zur Folge. Die verbindlichen Vorgaben wurden wie folgt festgelegt:

- Der Standort der „Münzenberger Musikanten“ war zu erhalten.
- Der Standort des Rolands und der vorgelagerten Schmuckpflasterung (Stadtwappen) waren zu erhalten.

Aufgabenstellung

Das Wettbewerbsgebiet umfasste den historischen Marktplatz der Stadt Quedlinburg mit den Aufmündungsbereichen der an den Platzraum grenzenden Straßenräume, sowie die südlich angrenzende, zur Zeit als Fußgängerzone genutzte Straße Steinbrücke. Planungsaufgabe war die Erarbeitung eines Planungskonzeptes für die Oberflächengestaltung des Bearbeitungsbereiches inklusive Möblierung, Beleuchtung und sonstiger Ausstattung.

Freiflächengestaltung

Für die Freiflächengestaltung und die Auswahl der Oberflächenmaterialien waren in erster Linie die Vorgaben der Denkmalpflege zu beachten. Die hier getroffenen Vorgaben lassen sich wie folgt zusammenfassen: Verwendung eines traditionellen Materials/Verarbeitung. Der Standort der „Münzenberger Musikanten“ war zu erhalten. Der Sockel des Denkmals ist zum Zeitpunkt der Wettbewerbsausschreibung abgängig und sollte daher in die Entwurfsüberlegungen einbezogen werden. Der Standort des Rolands und die vorgelagerte Schmuckpflasterung (Stadtwappen) waren zu erhalten. In diesem Zusammenhang war sicherzustellen, dass bei Veranstaltungen eine Überführung der Schmuckpflasterung mit Fahrzeugen nicht möglich ist. Insgesamt sollte eine einheitliche Materialverwendung angestrebt werden. Die Ausloberin erwartete in diesem Zusammenhang detaillierte Materialangaben, ebenso hinsichtlich der Farbgebung, der gewählten Formate und Oberflächenbeschaffenheit. Das in den Wettbewerbsleistungen geforderte Pflasterdetail konnte vom Verfasser im Maßstab frei gewählt werden und sollte die gestalterischen Absichten anschaulich verdeutlichen. Hinsichtlich der Oberflächenbeschaffenheit sollten die Belange aller Verkehrsteilnehmer (Rollator, Kinderwagen, etc.) Berücksichtigung finden. Besonderes Augenmerk war auf die Übergänge zu den angrenzenden Straßenräumen und damit die Anbindung an den vorhandenen Bestand zu legen.

Platznutzung

Der Markt wird für den Wochenmarkt aber auch als Veranstaltungsfläche für saisonale Märkte und Stadtfeste genutzt. Zu nennen ist hier vor allem der Weihnachtsmarkt. Im Rahmen des Wettbewerbs wurden von den Teilnehmern Vorschläge sowohl für die Marktaufstellung des Wochenmarktes als auch für den Weihnachtsmarkt erwartet. Die Anforderungen hinsichtlich der benötigten Flächen für Bühnen und Marktstände konnten den Planungsunterlagen (Unterlagen zur Marktaufstellung: Vorgaben für das Nutzungskonzept) entnommen werden. Entsprechende Infrastruktur (Ver-, Entsorgungseinrichtungen) waren bei der Platzgestaltung zu berücksichtigen. Die Freihaltung der Sichtbeziehung auf das historische Rathaus sollte auch bei den Veranstaltungen auf dem Platzbereich Berücksichtigung finden und war bei der Entwicklung des Nutzungskonzepts zu beachten. Im Zusammenhang mit der Aufstellung des Weihnachtsmarktes war die Anordnung einer Bodenhülse für einen Weihnachtsbaum zu berücksichtigen. Von den Teilnehmern wurden Standortvorschläge erwartet. Der Marktplatz wird weiterhin für Außengastronomie genutzt. Entsprechende Flächen waren bei der Wettbewerbsbearbeitung zu berücksichtigen. Die Ausloberin erwartete von den Teilnehmern Aussagen ob und wenn ja in welcher Form, eine Nutzungszuordnung für diese Flächen in der Oberflächengestaltung ablesbar sein soll. Aufgrund der Vorgaben der Feuerwehr waren mind. 1,50 m vor den Gebäuden von festen Platzeinbauten freizuhalten.

Verkehrssituation

Der Marktplatz wie auch die Steinbrücke werden als rein fußläufige Bereiche genutzt. Andienungsverkehre finden zeitlich reglementiert statt. Die Anfahrt zum Markt erfolgt ausschließlich über die Marktstraße. Im Bereich der Blasiistraße, der Wordgasse und der Pölle sind lediglich Anlieger- und Andienungsverkehre zu berücksichtigen (Blasiistraße und Wordgasse im Zweirichtungsverkehr). Die genannten Verkehrsbeziehungen bleiben so erhalten und waren bei

Wettbewerbsbereich

der Wettbewerbsbearbeitung entsprechend zu beachten. Insbesondere für den südlichen Platzbereich des Marktes wurden von den Teilnehmern Vorschläge erwartet, die sowohl den Markt funktional an die Fußgängerzone der Steinbrücke anbinden, als auch die Verkehre konfliktfrei und sicher über den Platzbereich führen.

Beleuchtungskonzept/Ausstattung

Die Ausleuchtung des Marktplatzes wie auch der angrenzenden Straßenräume erfolgt zurzeit ausschließlich über Wandleuchten. Das vorhandene Leuchtenmodell wird im gesamten Innenstadtbereich verwendet. Im Rahmen eines Beleuchtungskonzeptes für den Markt erwartete die Ausloberin Aussagen, ob die Wandleuchten am Markt erhalten und in ein ergänzendes Konzept integriert werden sollen, oder ob für den Platzbereich eine hiervon abweichende Konzeption zu entwickeln ist. Gleiches gilt für den Bereich Stadtmobiliar. Auch hier wurden Aussagen erwartet, ob sich der Platzbereich in den vorhandenen Kontext einfügt oder durch Entwicklung einer eigenen Ausstattungslinie aus dem Gesamtzusammenhang abhebt. Die zurzeit auf dem Platz vorhandenen Bänke sind nicht fest installiert und werden bei der Durchführung des Weihnachtsmarktes abgeräumt. Das Prinzip der mobilen Möblierung funktioniert auf dem Marktplatz sehr gut und kann ggf. auch bei der Neugestaltung beibehalten werden. In jedem Fall muss bei Anordnung fester Platzeinbauten die Durchführbarkeit der Veranstaltungen (Wochenmarkt/Weihnachtsmarkt) gewährleistet sein. Insgesamt wurde bezüglich der Ausstattung eine zurückhaltende und schlichte Formensprache gewünscht.



Beurteilung des Preisgerichtes

Die Arbeit zeichnet sich durch ein sehr homogenes Bild aus, das besonders im Marktplatzbereich auf die vorhandenen Gestaltungselemente Rücksicht nimmt. Dadurch ergibt sich eine selbstverständliche Zonierung, die konsequent auf den Marktplatz ausgerichtet ist. Die Steinbrücke hebt sich deutlich vom Markt durch die in der Mitte befindliche Rinne ab, wobei die Gestaltungselemente gleich bleiben. Durch die drei vorgeschlagenen Farbtöne des Pflasters (beige, hellgelb, hellgrau) wird eine Farbatmosphäre erzeugt, die dem großen Platz eine freundliche Note verleiht. Der Platz erstreckt sich bis an die nördliche Hauskante der Blasii-straße, dadurch wird der Knotenpunkt Blasiistraße, Pölle, Steinbrücke auf eine einfache Art sehr gut gelöst:

- a) Dem Autofahrer wird durch den Materialwechsel signalisiert, dass er in einen anderen Bereich einfährt.
- b) Es werden Fußgänger vom Markt durch das gleiche Material in die Steinbrücke gelenkt. Konsequenterweise wird an allen Übergangsbereichen dieser gleich gestaltet.

Die vorgeschlagene Fontänenanlage würde die sehr gelungene Platzgestaltung zerstören, sie sollte ersatzlos entfallen. Die ausgewählten Standorte für die Steinbänke sind schlüssig. Leider fehlen weitere Angaben zur Möblierung.

Insgesamt ist diese Arbeit sehr überzeugend, hinsichtlich ihrer Funktionalität, historischen Angemessenheit, Einheitlichkeit und in der Beschränkung auf wenige Materialien.



Perspektive Marktplatz Richtung Rathaus

Gestaltungsplan Marktplatz



a | Weihnachtsmarktaufstellung

b | Wochenmarktaufstellung



a

b



c



d

c | d | Historische Entwicklung
Marktplatz

Erläuterungsbericht

Das Raumensemble des Quedlinburger Marktplatzes als hervorragendes Beispiel bürgerlicher Stadtbaukunst wird durch die Gestaltung des Freiraumes konsequent in seiner bis heute erhaltenen Gesamtheit betont. Der von Hauskante zu Hauskante gespannte, helle Pflasterteppich lässt den Reichtum an Vielschichtigkeit, Struktur und Farbigkeit der Raumkanten in besonderer und unterstützender Weise zur Geltung kommen. Den Hauptblickbeziehungen auf die Rathausfront aus der Spätrenaissance mit den Westtürmen von Sankt Benedikti im Hintergrund wird eine ruhige, helle und unverstellte Platzfläche vorgelagert. Der räumliche Zusammenhang des Raumgefüges Steinbrücke, Word, Pölle, Blasiistraße, Hohe Straße, Marktstraße und Breite Straße wird durch die einheitliche Gestaltung der Fläche wahrnehmbar gestärkt werden können. Der neue Platzboden fügt sich in Farbigkeit, Zonierung und Dimension in das Raumkontinuum der Quedlinburger Alt- und Neustadt und des Schlossbergs ein.

Das vorherrschende Zonierungsprinzip der Innenstadt wird fortgeführt, jedoch zugunsten einer möglichst großzügigen Raumwirkung dichter entlang der Raumkanten entwickelt. Das bedeutet, kein klassischer Gehweg vor den Häusern. Der Raum wirkt als ein zusammenhängender Platz bis in die Markt- und Breite Straße auf die Höhe des Hoken.

Das Rathaus steht deutlicher „Auf dem Platz“. Alle Gebäude vom Sankt Benedikti-Kirchhof im Norden über den Rathaussolitär bis zur Steinbrücke im Süden erhalten schmale Traufen, die wie ein bodenbündiger Sockel die Gebäudekubatur nachzeichnen und in ihrem Verlauf an die Zonierung der einmündenden Straßen anschließen. Das gesamte Ensemble wird, seiner Bedeutung gemäß, mehr als zuvor als frei auf den Platz gestellt wirken können. Die Platzfläche erhält einen schmalen, hellen Rahmen aus ortstypischem Bernburger Mosaiksteinpflaster. Zwischen die Gebäude spannt sich die Fläche aus geschnittenem Großsteinpflaster. Es wird vor-

geschlagen, das Pflaster in einem ungerichteten Verband zu verlegen, dem „Wildem Verband“. So können Richtungswechsel bei den Übergängen in die anschließenden Straßen vermieden werden. Als Material wird eine Mischung aus beige-hellgelb und hellgrau changierender Grauwacke vorgeschlagen. Die Materialmischung aus Granit, Grauwacke, Quarzit etc. in den angrenzenden und umliegenden Straßen wird damit aufgegriffen und behutsam interpretiert. Ziel ist es, einen freundlichen, hellen, warmen, leicht changierenden Charakter des Platzbodens zu schaffen, dessen geschnittene Steinoberflächen eine sehr gute Begehrbarkeit gewährleisten.

Die städtebauliche Form des Marktplatzes mit ihrer Spreizung nach Norden wird durch zwei breite Entwässerungsrinnen betont, die sich über den Markt von der Pölle bis zur Marktstraße und dem Stieg spannen. Das Fließen des Raumes und seine wichtige verbindenden Funktion von Alt-, Neustadt und Schlossberg wird auf diese Weise hervorgehoben. Es entsteht eine sanfte Dynamik, ohne die ganzheitliche Raumwirkung des Marktes zu beeinträchtigen. Zugleich erinnern die historischen Wasserkanäle an die schmalen Kanäle der Fleite, die bis 1840 den Platz in Nord-Südrichtung durchflossen. In den Rinnen aus flach gemuldetem Naturstein weisen einzelne, eingelegte dunklere Platten auf Hofzüge und Gassen hin. Die Endstücke der Rinnen werden mit eingelegten Symbolen und Hinweisen aus Stein oder Metall hervorgehoben.

An den kleinen Plätzen im Osten und Westen, am Hoken und am Stieg sind kleine Brunnen oder Wasserstellen vorgesehen, die das Thema Wasser noch einmal aufgreifen und den Räumen einen eigenen Charakter und damit eine höhere Aufenthaltsqualität verleihen. Eine große bodenbündige Fontäne vor dem Rathaus zentriert den Platz im nördlichen Teil. Wie ein Glockenspiel nur zur besonderen Stunde spielt, ist auch die Fontäne nur in einem be-

Gestaltungsplan Steinbrücke

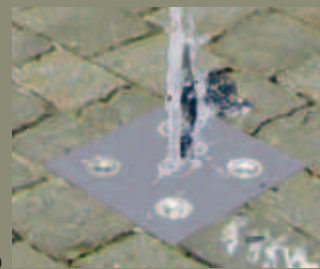


a | beige-gelbe Grauwacke

b | c | Ausstattungsdetails



a



b



c



d



e



d | e | Historische Entwicklung Steinbrücke

Perspektive Steinbrücke

stimmten Zeitabstand zu erleben. Ganz plötzlich und unerwartet schießt der Wasserstrahl alle 20 Minuten 5 m in die Höhe und verschwindet danach wieder. Das Wasserspiel wird dadurch zu einem Erlebnis und Treffpunkt.

In der Steinbrücke wird das Thema der Traufe, zwischen die sich der vom Markt kommende Pflasterteppich spannt, fortgeführt. Ein Steg in der Mitte der Straße leitet die Passanten und betont die für Quedlinburg untypische Gradlinigkeit, die darauf hinweist, dass diese Straße auf einer alten Brücke gebaut worden ist. Ein Steg aus hellem, leicht kontrastierendem Naturstein hebt den Bereich von den übrigen Straßen ab und nimmt die Funktion der Entwässerungsrinne auf. Der gleiche Pflasterbelag wie auf dem Marktplatz aus Großsteinpflaster mit geschnittener Oberfläche bildet den optischen Zusammenhang.

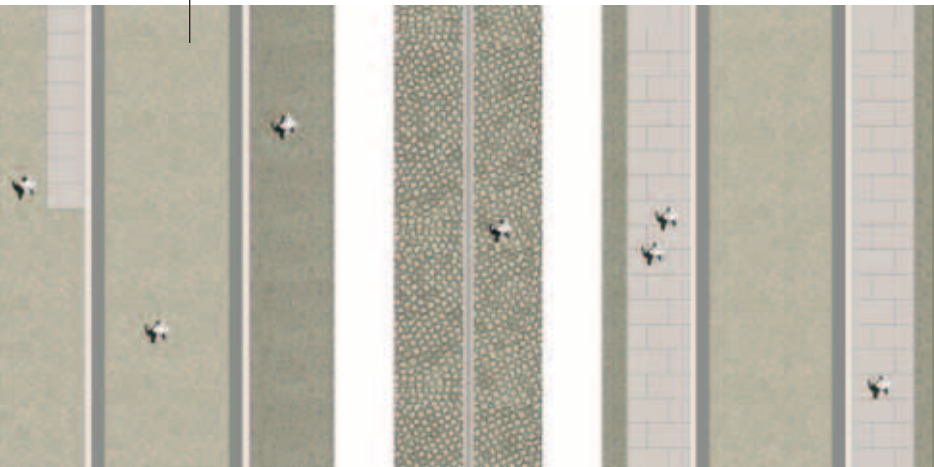
An die Stadttore im Norden und im Süden der Steinbrücke erinnern bündig in den Belag eingelassene Natursteinfelder mit den Namen der ehemaligen Stadttore. Eine Infosteile als Mediapoint an der Ostseite des Marktplatzes vermittelt Informationen zur Stadtgeschichte und zum Stadtleben heute. Nachts und in den Abendstunden tauchen die mit neuer Leuchttechnik versehenen Wandleuchten den Raum in ein brillantes sanftes Weißlicht und die Hausfassaden in ein abgemildertes Licht. Um Blendungen in die Fenster zu vermeiden, werden die Rückseiten der Wandleuchten mit diffussem Glas versehen. Die vorhandenen Wandleuchten sollen, dort wo es notwendig ist, ergänzt werden. Strahler an gegenüberliegenden Gebäuden und auf Dächern beleuchten zurückhaltend und sparsam eingesetzt architektonische Elemente an den Fassaden und städtebauliche Dominanten. Dieses „Silhouettenlicht“ insbesondere auf St. Benedikti einschließlich der Kirchenfenster und partiell des Daches scheint in einem sehr zurückgenommenen Hellgelb. So entfaltet sich vor einem weichen Weißlicht eine hellgelb schimmernde Silhouette. Indirektes Licht ist unter den Steinbänken, den Brunnen und der Plastik der Münzberger Musikanten vorgesehen. Kleine zusätzliche Gastronomiebeleuchtung, z. B. un-

ter den einheitlich beigefarbenen Sonnenschirmen kann eine zusätzliche stimmungsvolle Atmosphäre schaffen. Unterflurhydranten und Elektrannten sind für die Marktnutzung und für Veranstaltungen berücksichtigt. Die historische Mitte sollte ihrer Bedeutung angemessen beleuchtet sein. Wünschenswert wäre für die Abend- und Nachtstunden eine effiziente und zurückhaltende Schaufensterbeleuchtung und minimierte Lichtwerbung. Es wäre wünschenswert, den Nachthimmel noch wahrnehmen zu können.

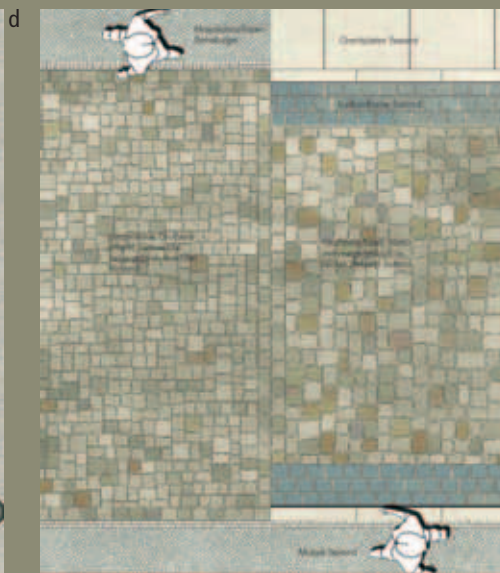
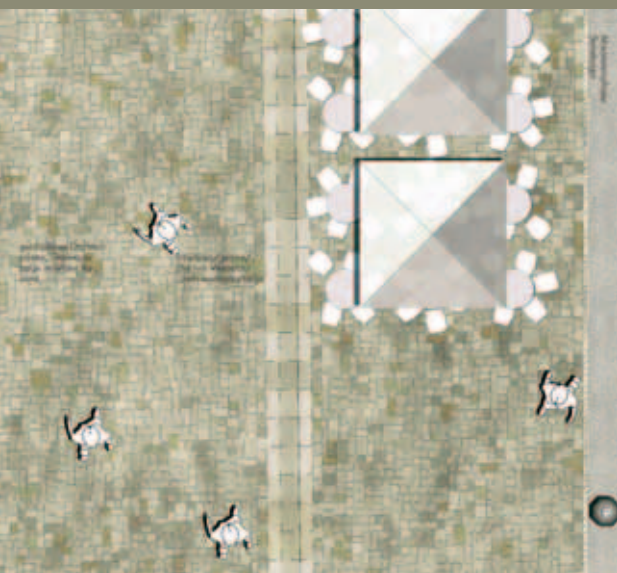
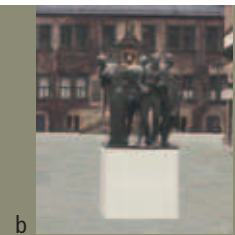
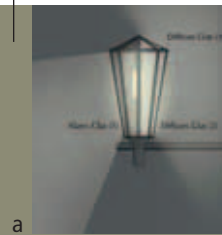


Beleuchtungsplan Marktplatz

Straßentypologien angrenzender Straßen

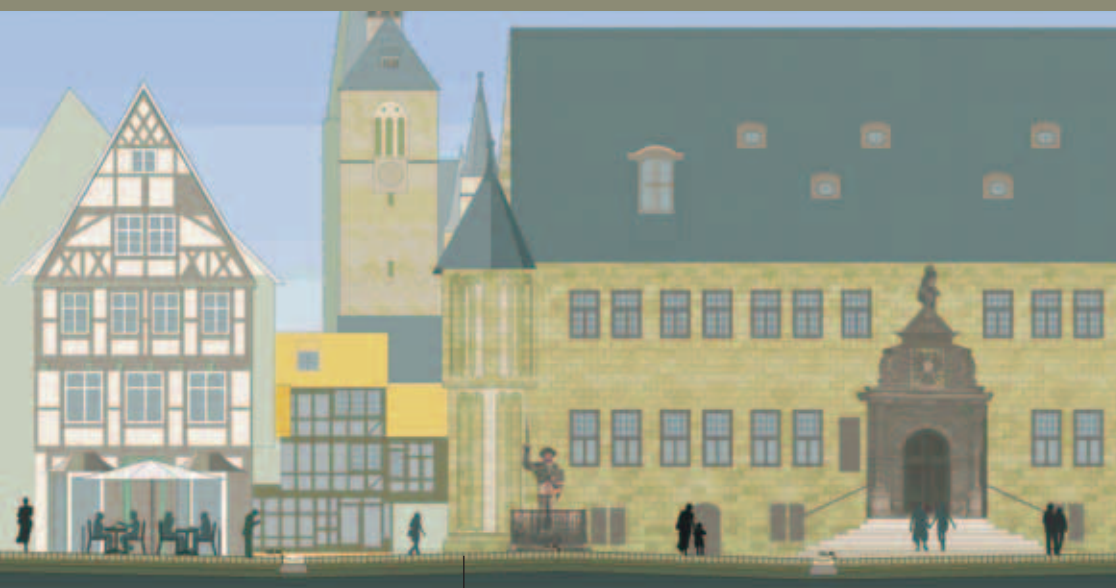


- a | Beispiel Beleuchtungskonzept
- b | Vorschlag für Sockel „Münzenberger Musikanten“
- c | Schnitt Steinbrücke
- d | Detail Marktplatz
- e | Detail Übergang Marktplatz zum Stadtgebiet



Gestaltungsprinzip

- Bürgersteig
- Wasserlaufzitat
- Platz
- Wasserrinne



Piktogramm Anbindung

- Fußgängerwege
- Radfahrweg

Schnitt Rathausplatz

Beurteilung des Preisgerichtes

Der Marktplatz wird durch ein homogenes Material belegt und durch die historischen Gassen gegliedert. Der Hoken und der gesamte Rathauskomplex ist in die Gestaltung mit einbezogen. Der Verzicht auf die Stufe unterstützt die großzügige Interpretation. Der Abschluss der Platzfläche endet konsequent in der Flucht der angrenzenden Straßenräume.

Als sehr angenehm wird die ruhige ungerichtete Pflasterung des Platzes empfunden. Die Auswahl des Materials unterstützt diesen Aspekt und fügt sich harmonisch in das Stadtbild ein.

Die Wasserrinne vor der Touristeninformation erscheint aufwendig. Die Fortsetzung der Platzgestaltung durch die Weiterführung der Rinnen als Gosse in die nach Norden angrenzenden Straßen wird positiv gesehen.

Die Anbindung der Steinbrücke an den Marktplatz ist nicht gelöst. Die Verbindung ist für Fußgänger nicht nachvollziehbar.

Für die Steinbrücke wird eine Gestaltung gewählt, die bestimmt wird durch horizontale Plattenbahnen, die die Bogen der Steinbrücke nachzeichnen. Diese Gliederung erscheint angemessen.

Beleuchtungskonzept

Die vorgeschlagene Beleuchtungsvariante mit moderner Lichttechnik stellt einen interessanten Beitrag dar. Ebenso ist anzumerken, dass eine Beleuchtung des Mühlgrabens stattfindet.

Insgesamt stellt die Arbeit 1071 einen gelungenen Beitrag zur Gestaltung des Marktplatzes und der Steinbrücke dar.



Perspektive Marktplatz Richtung Rathaus

Nutzungskonzept Marktplatz

a | Wochenmarkt

b | Weihnachtsmarkt

c | Sommerkonzert



Gestaltungsplan Marktplatz

Erläuterungsbericht | Auszüge

Marktplatz und Steinbrücke sollen so gestaltet werden, dass die Wirkung der Gebäude durch die zurückhaltende und für die mittelalterliche Stadt konzipierten Flächengestaltungen unterstrichen wird. Sowohl das Erleben des Weltkulturerbes als auch die Benutzbarkeit des gelebten Denkmals sollen ermöglicht werden. Durch zurückhaltende Akzentuierungen im Rahmen der Gestaltung werden Begegnungen mit der Geschichte der Stadt angeregt.

Entwicklung der Freiflächen in der Altstadt

In der Altstadt wurden einige Straßenräume bereits neu gestaltet. Es ist sinnvoll diese Beläge für die Strassen und Gassen zu akzeptieren. Die bedeutenden Orte: Marktplatz, Steinbrücke, Schlossberg und der Platz am Mathildenbrunnen sollen durch besondere Gestaltungen und Beläge betont werden. Zwischen den besonderen Orten kann durch die Verwendung ähnlicher Beleuchtung und ähnlicher Ausstattungs- und Informationselemente ein möglicher touristischer Rundweg durch die Altstadt charakterisiert und markiert werden.

Marktplatz

Die Erlebbarkeit des mittelalterlichen Platzes soll durch einen lebendigen und homogenen Belag (keine Reihen oder Kreuzfugen), durch das Weglassen unnötiger Einbauten (Masten, Objekte, Hinweistafeln, etc.) und durch die Art der Beleuchtung gesteigert werden. Wir leiten die neue Gestaltung aus den historischen Kanälen, die einst den Marktplatz durchzogen, ab.(..) Darüber hinaus wird, im Bezug auf die Benutzung, der Marktplatz zoniert. Die erlaubte Inanspruchnahme durch private, gastronomische Nutzung wird durch die Linie aus Rinnensteine markiert, die Flächen an den Gebäuden erhalten einen für die Außenbewirtschaftung tauglichen Belag.

Der Rinnenstein wird steinmetzmäßig aus dem gleichen Natursteinmaterial wie der Belag hergestellt. Im Zentrum des Platzes

soll ein Passe-Verband, als ungerichteter Verband, die Wirkung des mittelalterlichen Ensembles stärken.(..)

Vor der touristischen Information wird ein Teilabschnitt der Rinne als eigenständiges Wasserelement ausgebildet. Das Wasserspiel versinnbildlicht einerseits die ehemalige Funktion der Kanäle und bildet somit einen Hinweis auf die Geschichte des Marktplatzes. (..) Der Standort der Münzenberger Musikanten, das Wappen, die Blüten im Belag bleiben erhalten. Das Konzept setzt auf den heute bereits bestehenden Umgang mit mobilen Sitzelementen.(..)

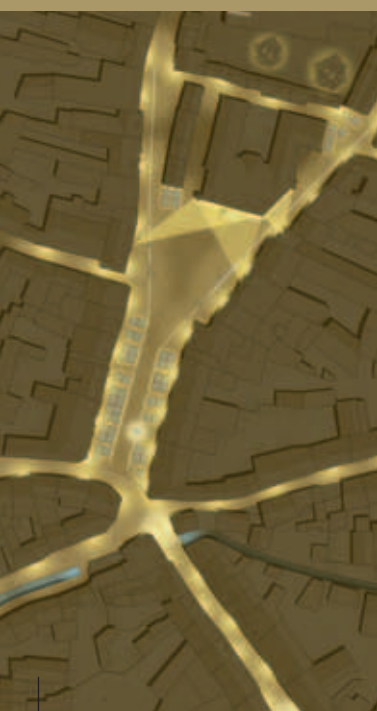
Steinbrücke

Der Belag in der Steinbrücke soll auf die historische Steinbrücke aufmerksam machen, die heute nicht mehr erkennbar ist. Durch Platten im Belag wird an die 23 Bögen, d. h. die 24 Bogenfüße, der ehemaligen Steinbrücke erinnert. (..)

Zusammenfassung

Die Gestaltung durch Akzentuierung historischer Strukturen, durch Beläge und durch das einheitliche Beleuchtungskonzept verbindet die beiden wichtigen Stadträume. Durch die gestalterische Thematisierung der Geschichte (Marktplatz: Rinnen und Steinbrücke: Bögen) und durch den Einsatz der gleichen Materialien und Verlegarten verbinden und ergänzen sich die beiden Räume zum Zentrum der Altstadt. Blasiistrasse, Wordgasse und Pölle sollen im Duktus der bestehenden Straßenneugestaltungen erhalten bleiben und bieten eine bündige (ohne Borde) Überleitung vom Marktplatz zur Steinbrücke. Die herausnehmbaren Poller, die die Befahrung von Marktplatz und Steinbrücke steuern, sind Elemente einer Ausstattungslinie, die auch die Gestaltung der Bänke, der Müllbehälter, der Hinweistafeln und der Fassadenleuchten vorgibt.

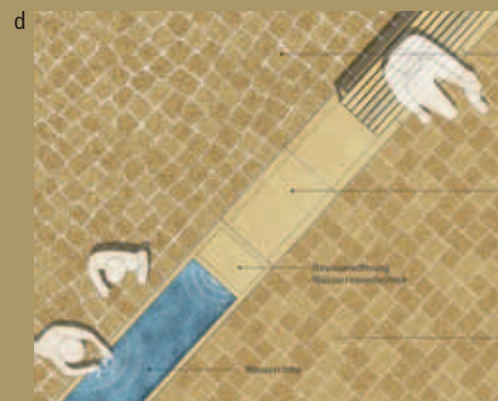
Gestaltungsplan Steinbrücke



Beleuchtungsplan Marktplatz



a | Beleuchtungskonzept (Lichtstimmung)
b | Effektbeleuchtung unter der Brücke (Bode)



c | Lichtdetail
d | Wasserspiel (Marktplatz)
e | bewegliches Mobilar

Beurteilung des Preisgerichtes

Durch einen einheitlichen, richtungslosen Pflasterbelag schaffen die Verfasser eine großzügige Platzfläche, die der historischen Architektur Raum zur Entfaltung bietet. Entlang der Fassaden wird die Gebäudekontur zusätzlich durch Großplatten akzentuiert. Innerhalb der Platzfläche zeichnen lineare Platten den ehemaligen Verlauf der Fleite nach. Diese sollen als multifunktionale Bänder ausgebildet werden und sowohl Versorgungsfunktion übernehmen, als auch Wasserspiele und Bänke integrieren.

Die markante Gestaltung des Platzes wird begrüßt. Die Fleitebänder werden als optische und inhaltliche Bereicherung des Platzes anerkannt. Die Stufe vor dem Rathaus wirkt jedoch in der großzügigen Platzfläche als Fremdkörper. Die konkrete Ausformung der Fleitebänder wird negativ gesehen: Einerseits beleben die Wasserspiele und die Bänke den Raum, andererseits ist die Grundidee der

Bänder durch ihre Fragmentierung und die Überstellung mit Ausstattungselementen schwer ablesbar.

Kontrovers wird der Übergang zur Steinbrücke diskutiert. Im Bereich der Steinbrücke erstrecken sich die Großplatten über den gesamten Straßenraum, wie Intarsien sind Felder aus Kieselpflaster eingelegt. Diese Felder werden kritisch bewertet. Die Gestaltung erscheint zu wenig fußgängerfreundlich, außerdem kann die Ableitung der Kiesel aus dem Sumpfmotiv nicht nachvollzogen werden.

Insgesamt stellt die Arbeit eine konsequente Lösung der Entwurfsaufgabe dar, die jedoch nicht in allen Details zu überzeugen vermag.



Perspektive Marktplatz Richtung Rathaus

Gestaltungsplan Marktplatz



Nutzungskonzept Marktplatz

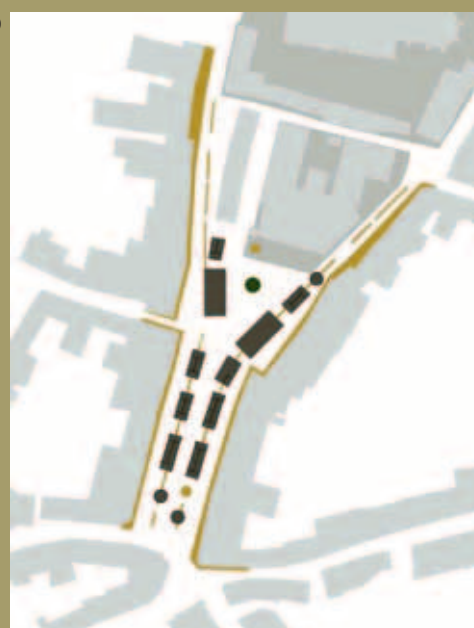
a | Wochenmarkt

b | Weihnachtsmarkt



a

b



Pflasterdetail Marktplatz (Gelber Granit)

Erläuterungsbericht | Auszüge

(..) Das Quedlinburger Stadtbild dokumentiert die Bauhistorie vom 10. Jahrhundert bis in die Gegenwart in einer wohl einmaligen Dichte. (..) Abgeleitet aus der vorgefundenen Situation und den formulierten Zielen der Stadt Quedlinburg und seiner Einwohner entwickelt sich ein Gesamtkonzept, das den Markt als Einheit markiert sowie auf die Individualität der angrenzenden Straßen und Gassen reagiert. Es wird ein Kontinuum entwickelt, welches die Einmaligkeit des Ortes unterstreicht und hervorhebt. Ziel ist es, eine charakteristische und adäquate Gestaltsprache für den Markt zu entwickeln, die die bauliche Vielfältigkeit mit dem Prädikat Weltkulturerbe zu integrieren vermag. Es wird bewusst von einer überladenden und historisierenden Gestaltung abgesehen. (..) Durch die unverwechselbare Gestaltung mit variablen Nutzungsmöglichkeiten und einheitlich gut begehbaren Bodenbelägen werden die Stadträume den Besucher zum Verweilen und Genießen der historischen Altstadt einladen.

Entwurf | Materialität

Der Markt wird großflächig mit farbig changierendem Kleinsteinpflaster (gelber Granit, gesägt/gestockt) richtungslos in Passe ausgelegt. Lediglich die Traufbereiche und die linearen Bänder als Verweis der ehemaligen Fleite werden mit Plattenbelägen (Größen von bis 20 x 10 cm, gelber Granit, gesägt/gestockt) versehen. Die Gestaltung der Traufbereiche gibt den Gebäuden neben der guten Begehrbarkeit zusätzlich optischen Halt. Die Fleitebänder (lineare Plattenbänder) dienen neben dem historischen Verweis der Fleite als zonierendes Element und nehmen gleichzeitig für den Ort und dessen Beispielbarkeit wesentliche Informations- und Infrastrukturelemente auf. (..)

Die Außengastronomie, sowie eventuelle Aufsteller ordnen sich wie selbstverständlich zwischen Traufe und Fleiteband an. Gezielt gesetzte Bodenstützen für Schirme unterstützen die klare Organisation. Ein Verstellen der wichtigsten Blickbeziehungen wird vermieden. Die Übergänge zu den angrenzenden Straßenräumen mit

ihrem historischen Grundthema der klassischen Zonierung aus Traufe/Gehweg/Fahrbahn werden innerhalb der Gehwege durch den neuen Plattenbelag der Traufbereiche und im Fahrbahnbereich durch Kleinsteinpflaster vermittelt. Durch die eindeutige Materialzäsur in den Übergangsbereichen wird der Passant behutsam auf die Besonderheit des Ortes vorbereitet. Schlichte und demontierbare Poller in Anthrazit verhindern ein unkontrolliertes Queren des Platzes durch Kraftverkehr. Zum Schutz der am Rathaus befindlichen Mosaikpflasterungen inkl. Stadtwappen wird ein Rahmen entwickelt, der sich vom umgrenzenden Niveau abhebt. Die Plastik Münzenberger Musikanten bleibt an ihrem Standort bestehen. Lediglich der Sockel erfährt in seiner Materialität und Oberfläche eine auf Plastik und Platzoberfläche abgestimmte Sanierung. (..)

Die in Quedlinburg vielfältigen, traditionellen Materialien und deren Dimensionen (Granit, Grauwacke, Bernburger Kalksteinpflaster, etc.), bilden die Grundlage für die Neugestaltung. Zur Stärkung des Raumkontinuums wird im Übergangs- und Kreuzungsbereich zur Steinbrücke die Oberflächenmaterialität des Marktes fortgeführt. Der Bereich Steinbrücke wird maßgeblich mit Plattenbelägen (analog zum Markt) ausgestattet. Die Oberflächengliederung/-zonierung stellt den Bezug zur historischen Steinbrücke mit ihren 23 Bögen und dem ehemaligen Stadttor (Marienort) her. Auch hier befinden sich an wichtigen Orten Bronzeplatten mit historischen Verweisen (Gravuren). Intarsien aus Flusskieseln stellen zudem einen Bezug zu den ehemaligen Bachläufen und Feuchtgebieten her. Eine zusätzlich dezente Unterleuchtung betont die Schönheit der Plastik. Das bestehende Prinzip der Leuchten an den Fassaden wird beibehalten. Hier müsste lediglich geprüft werden in wie weit energiesparendere Leuchtmittel Verwendung finden können ohne die Beleuchtungsqualität zu verschlechtern. Für eine zukünftige differenzierte Gebäudeanstrahlung werden zusätzliche Down- und Uplights vorgesehen. Innerhalb der Fleitebänder leuchten punktuell die Wassersprudler durch LED-Uplights. (..)

Gestaltungsplan Steinbrücke



Lichtkonzept Marktplatz



Perspektive Steinbrücke



Pflasterdetail Steinbrücke

Erläuterungsbericht | Auszüge

Leitbild | Das Leitbild der Verfasser für die Gestaltung des Quedlinburger Marktes, der Fußgängerzone Steinbrücke, Umfeld Rathaus und der Verbindung Markt – Steinbrücke orientiert sich an der „kritischen Rekonstruktion“ des vorhandenen Stadtgrundrisses, versucht Störungen zu mildern und nimmt den europäischen Straßenquerschnitt, Fahrbahn mit Gossen, Bürgersteig und Hausvorfeldzone wieder auf. Besonderes Augenmerk wurde auf die Detaillierung der Pflastermaterialien gelegt, die ebenso prägend für das Weltkulturerbe Quedlinburg sind wie ihre Fachwerkhäuser. Quedlinburg = Pflasterstadt.

Entwurfsidee | Der Marktplatz kennzeichnet seit sieben Jahrhunderten das politische und wirtschaftliche Zentrum von Quedlinburg. Am Treffpunkt der mittelalterlichen Fernhandelsstraßen Breite Straße und Schmale Straße bildet sich die y-förmige Figur des Marktes. Mit dem Bau der Steinbrücke findet der Markt nach Süden den Anschluss an eine weitere Fernhandelsstraße. Der Arbeitstitel „von Tor zu Tor“ wird durch die Pflasterung der beiden nördlichen Fernhandelsstraßen geprägt, die die Grundform des Marktes betonen und sich im Süden des Platzes vereinigen. Zwischen Inneren Gröperntor und Marientor bilden die Schmale Straße

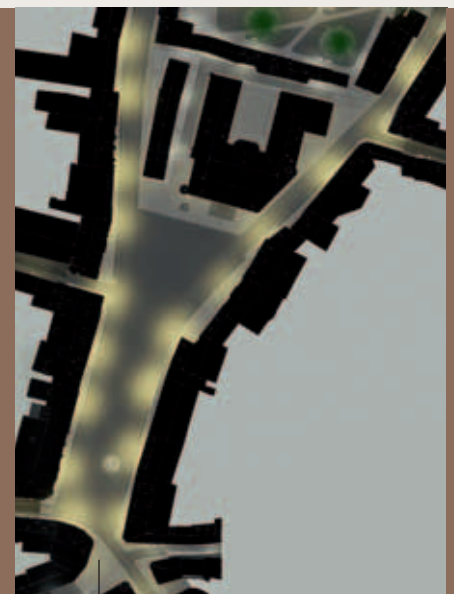
und Breite Straße das Rückgrat der Altstadt. Vor beiden erwähnten Toren gab es Vortore – im Norden Äußeres Gröperntor – im Süden das Steinbrückentor. Zwischen beiden Toren Marientor und Steinbrückentor wird eine einheitliche Gestaltung, Fahrbahn mit Gossen und Bürgersteig, Hausvorfeldzone vorgeschlagen. Langfristig sollte vom Äußeren Gröperntor bis zum Äußeren Steinbrückentor ein einheitliches Fahrbahnmaterial das Rückgrat der Quedlinburger Altstadt bilden. (..)

Die Ausleuchtung des Marktes erfolgt über die vorhandenen Wandleuchten an den Fassaden. Die Lichtreklame der Geschäfte wird auf das warme Licht der öffentlichen Beleuchtung abgestimmt. Die Schauseite des Marktes, Rathaus und Marktkirche wird durch eine gesonderte Fassaden- bzw. Turmbeleuchtung inszeniert.

Mit der Arbeit „von Tor zu Tor“ werden drei Pflastersteinarten verwandt. Für die Fahrbahnen Markt und den Mittelraum Steinbrücke: Granitgroßpflaster. Für das Mittelfeld Markt: Grauwacke Kleinpflaster, für Bürgersteige, Randstreifen und Rathausumfeld: Granitplatten, die dem Granitgroßpflaster entsprechen ebenso wie die Bordsteine. (..) Für den Markt werden mobile Hockerbänke entwickelt.



Perspektive Marktplatz Richtung Rathaus



Beleuchtungskonzept

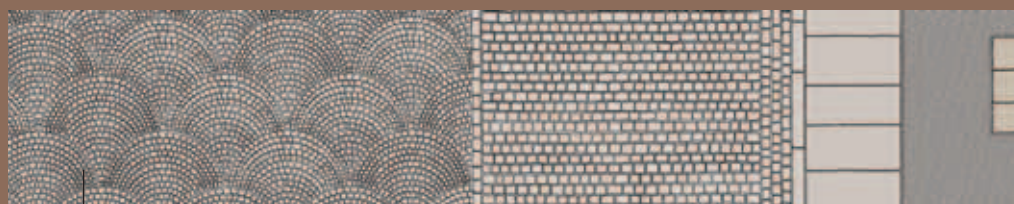
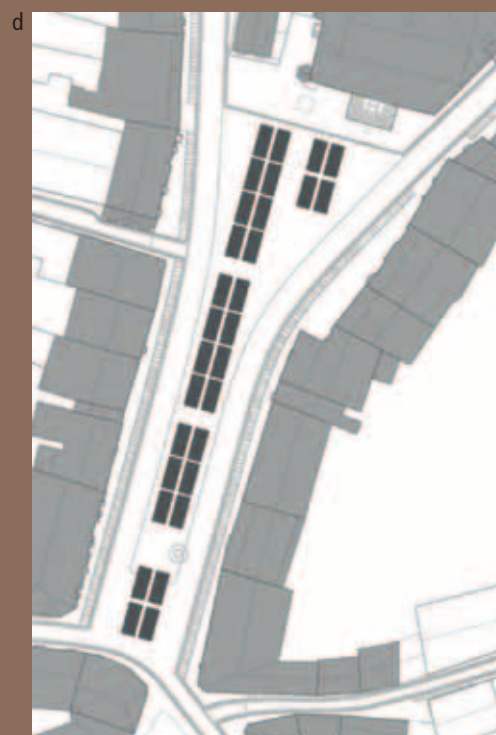
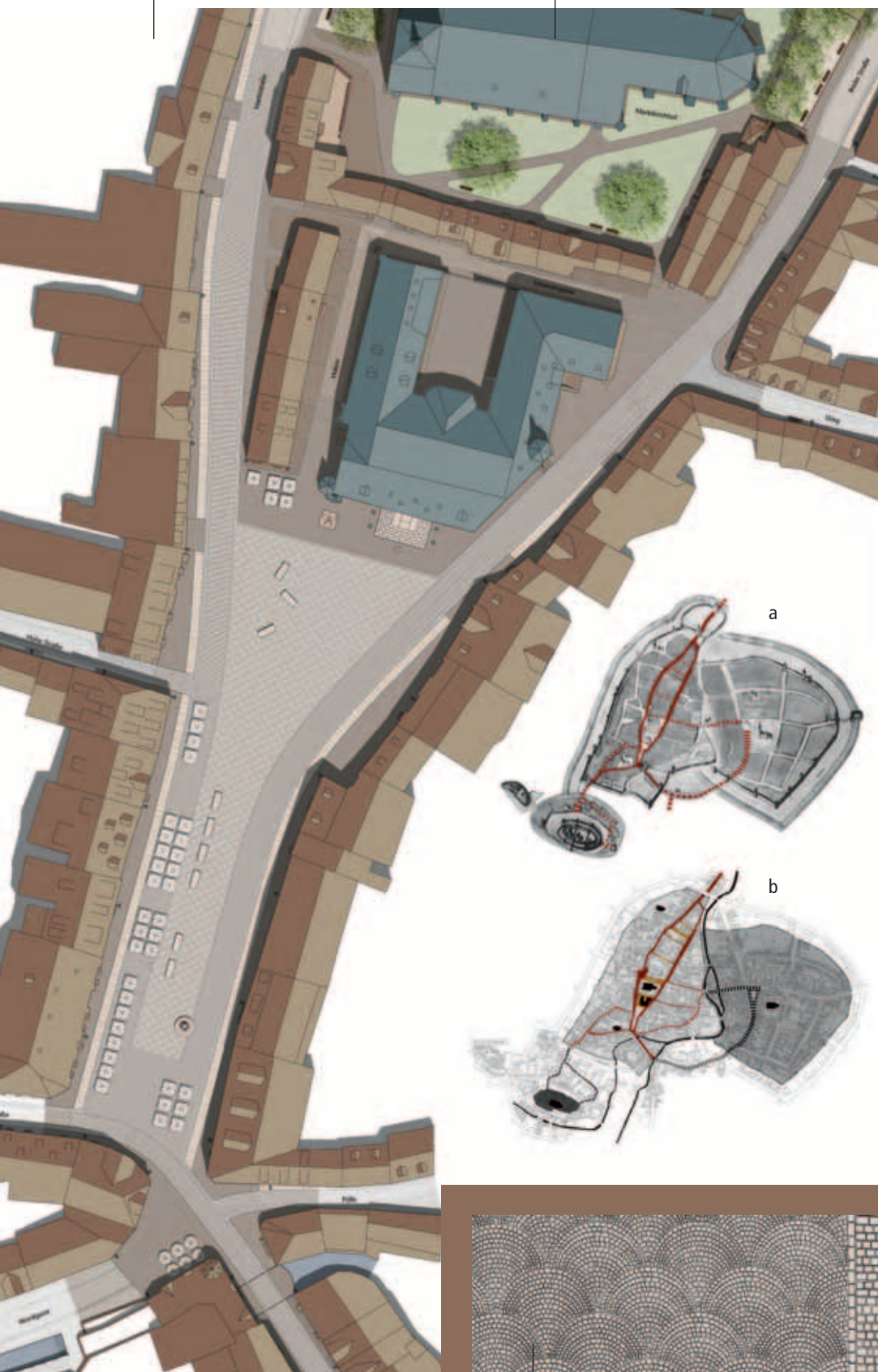
Gestaltungsplan Marktplatz

a | Mittelalterlicher Stadtgrundriss

b | Stadträumliches Konzept

c | Perspektive Steinbrücke

d | Marktplatz: Konzept Wochenmarkt



Pflasterdetail Marktplatz

Erläuterungsbericht | Auszüge

(..) Sowohl auf dem Marktplatz als auch in der Steinbrücke knüpft die Gestaltung an die historischen Besonderheiten an und übersetzt diese in eine zeitgemäße und an die heutige Nutzung angepasste Gestaltung.

Marktplatz

Die Gestaltung des Marktplatzes greift die Struktur der Marktplatzbefestigung gegen Ende des 19. Jahrhunderts auf. Das im Mittelteil verlegte Schuppenbogenpflaster ist als Relikt dieser Epoche noch heute vorhanden. Der (..) ungewöhnliche Pflasterverband wird auch bei der Neugestaltung wieder verwendet und in einer zeitgemäßen, gut begehbaren und auch für die Marktnutzung robusten Oberfläche hergestellt. Unmittelbar entlang der Gebäudefassaden werden die Trottoirs durch einen Mosaikbelag im Pflasterverband abgesetzt. Die ehemalige Bordführung wird als ebenflächig eingebautes Metallband aus Messing kenntlich gemacht. Auf einen Höhenversprung wird verzichtet.

Die Fleiten, die als Abzweige des Mühlenbachs bis 1840 als offene Gewässer über den Marktplatz geleitet wurden, werden als weitere prägende Zeitschicht der Marktplatzgestaltung im Platzbelag abgebildet. Ein 60 cm breites Plattenband greift in der Lage die

heute vorhandene Rinnenführung auf, die vermutlich die Lage der ehemaligen Fleiten abbildet. Die nur 1,5 cm tief eingekerbten Natursteinplatten sind nicht nur markante Leitlinien in der Marktstraße und Breiten Straße, sondern übernehmen auch die Entwässerungsfunktion des Platzes. In den Sommermonaten kann, aus dem Mühlengraben gespeist, ein dünner Wasserfilm durch die Fleiten geleitet werden. Dem natürlichen Gefälle folgend fließt das Wasser bis in die Markt- und Breite Straße. (..) Im trockenen Zustand stellt sich die Fleite nicht anders als eine für die Regenentwässerung notwendige, barrierefreie Rinne dar. (..) Die Münzenberger Musikanten verbleiben als Blickfang am heutigen Standort. Sie erhalten einen monolithischen Steinsockel, der von Steinsitzbänken begleitet wird. (..) Die besondere und einmalige Tradition der mobilen und damit sehr flexiblen positionierbaren Bänke wird beigehalten. (..)

Steinbrücke

(..) Der Straßenraum mit einem Plattenbelag aus hartem Kalkstein (Formate max. 35 x 60cm) hergestellt, der durch den Wechsel von kontinuierlich schmaler bzw. breiter werdenden Platten die 20 Bögen der Brücke und den überbreiten Bogen der Mühlenbachquerung veranschaulicht. (..)



Perspektive Marktplatz Richtung Rathaus



Beleuchtungskonzept

Gestaltungsplan Marktplatz



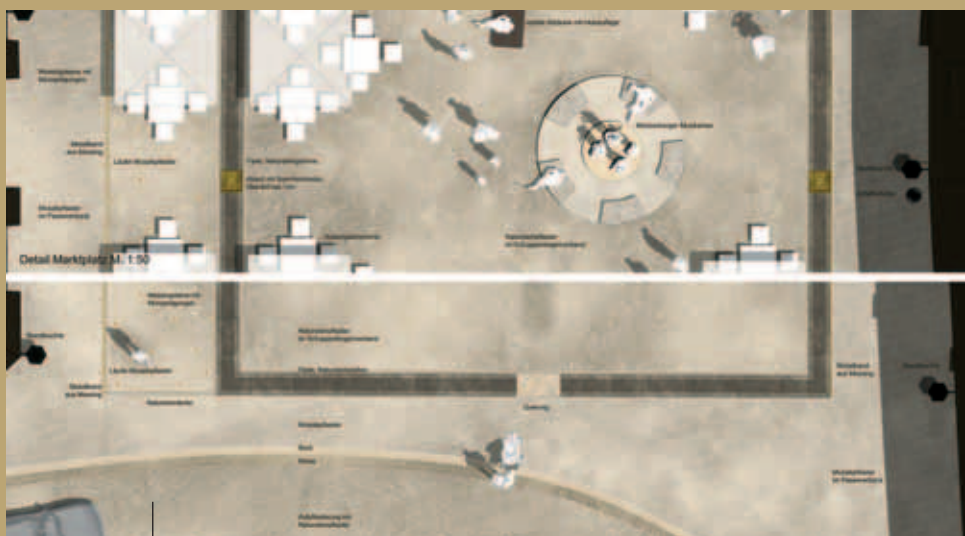
a | Perspektive Steinbrücke

b | Pflasterdetail Steinbrücke



a

b



Pflasterdetails Marktplatz

Erläuterungsbericht | Auszüge

Ziel des vorliegenden Beitrags ist es, den Markt in seiner engen Bindung zu den unterschiedlichen Platzräumen und der historischen Bebauung qualitativ weiterzuentwickeln. Neben der gestalterischen Integration ist die funktionale Aufwertung für innerstädtische Veranstaltungen unterschiedlichster Art von großer Bedeutung. Der vorliegende Entwurf basiert auf 5 Grundregeln der Neuordnung:

1. Integration der Neugestaltung durch Verwendung gleichartiger Flächenbeläge in den Übergangsbereichen zu angrenzenden Stadträumen. (..)
2. Stärkung der Randnutzungen und Lesbarkeit des Platzes durch einheitliche Gestaltung – ‚Ein-Platzkonzept‘ als Grundlage für hohe Variabilität im Gebrauch. (..) Die bestehende Mehrfachgliederung im Platz wird zugunsten einer großen zusammenhängenden Platzfläche mit gestärktem baulichen Rand aufgehoben. Die Randbebauung ist über eine 2m breit gepflasterte Sockelzone aus Granit Kleinsteinpflaster in Passe und eine 50 cm breite Linearentwässerung oberflächengleich an den Platz angebunden. Vor- und Rücksprünge werden ebenso wie Stufen und Rampenanlagen durch die Randbereiche aufgenommen. Die gestalterische und funktionale Aufwertung der Platzfläche erfolgt durch Einführung eines traditionellen Verbands aus kleinformatigen Natursteinplatten. Das ‚Ein-Platzkonzept‘ orientiert

alle Nutzerinteressen auf dem Platz. Während kleinere Läden ihre Angebote direkt im Bereich der Zugänge platzieren können, bewegen sich die gastronomischen Nutzungen in die Platzfläche. Man sitzt und bewegt sich zukünftig auf dem Platz oder tritt über die den Platz einfassenden Pflasterflächen an die Auslagen der Geschäfte heran. Bei der Gestaltung der Steinbrücke werden die Randzonen mit 0,80-1,00 m deutlich kleiner dimensioniert. Auch hier werden die Hauptbewegungsflächen mit Granitplatten ausgeführt.

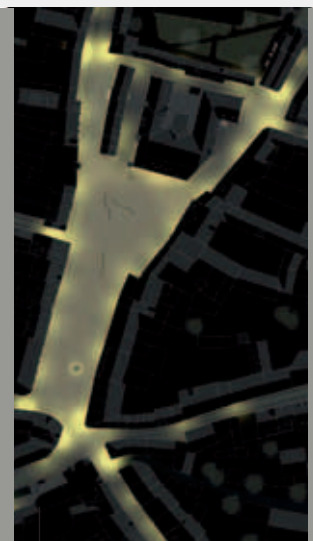
3. Unterordnung verkehrlicher Nebenfunktionen in der Platzgestaltung. (..)
4. Bündelung der Ver- und Entsorgung an den Platzrändern (..)
5. Heranführung der Benediktikirche / Marktkirche durch Erweiterung der Platzfläche Richtung Norden. (..)

Ausstattung

(..) Als besonderes Ausstattungselement übersetzt die „Quedlinburger Elle“ das stadtbildprägende Fachwerk in die Platzgestaltung. Die robusten, gegeneinander klappbaren Segmente können – der jeweiligen Situation angepasst – zum beiläufigen Sitzangebot, zum Podest für kleinere Aufführungen oder zu Sitzplatzreihen für Publikum umgebaut werden. (..)

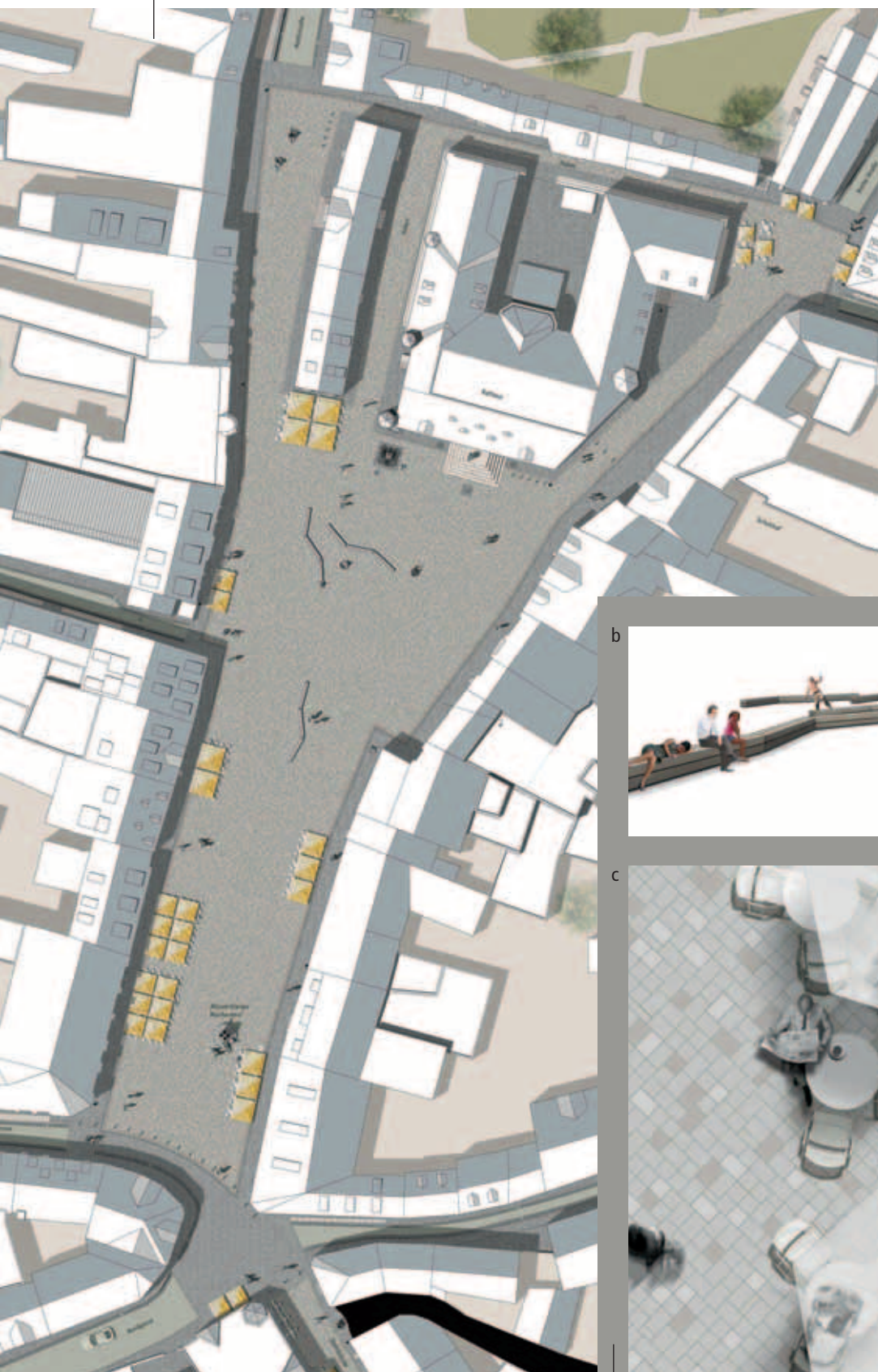


Perspektive Marktplace Richtung Rathaus



Beleuchtungskonzept

Gestaltungsplan Marktplatz



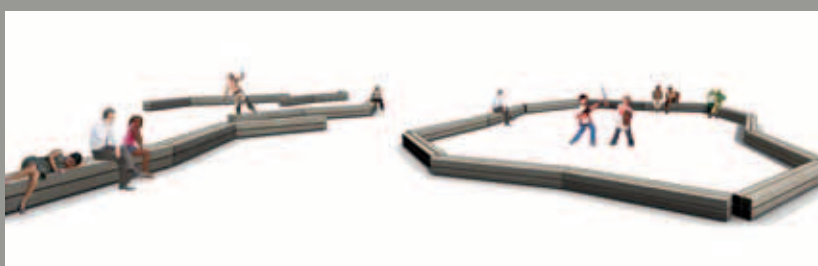
Perspektive Steinbrücke



a



b



c



„Quedlinburger Elle“

a | b | als Bühne und in flexibler Aufstellung

c | Pflasterdetail Marktplatz

Erläuterungsbericht | Auszüge

Konzept | Der vorgefundene Raum ist einzigartig und beeindruckt aus sich heraus. Die Neugestaltung hält sich daher bewusst als dezent unterstreichende Fassung dezent im Hintergrund (...). Der Markt stellt das Zentrum der Stadt dar – er darf sich als solches vom ansonsten einheitlichen Bestand abheben. Als „Primus inter Pares“ greift er die tradierten Gestaltungsmittel auf, interpretiert sie jedoch neu und entwickelt sie sowohl hinsichtlich einer hochwertigeren Qualität wie auch einer zeitgemäßen Nutzbarkeit weiter.

Schlichtheit – Im Vordergrund stehen der städtebauliche Raum und die Individualität der umgebenden Bauten. Der Stadtboden soll sich so als einheitlicher, aber dezent ruhige Fläche unaufgeregt von Fassade zu Fassade erstrecken. Einheit – der Markt und die Steinbrücke bilden das gefühlte zusammengehörende Zentrum der Stadt, das eigenständig durch seine Raumfolge von eng bis weit lesbare Schwerpunkte setzt. Ein einheitlicher Stadtboden unterstreicht diese Zusammengehörigkeit. (...)

Zonierung – Das klassische Straßenprofil mit Seitenstreifen, Bordanlage und Mittelfläche prägt Quedlinburg selbst bis in den engsten Gassen. Diese Zonierung soll sich auch im Bearbeitungsgebiet wiederfinden – ein Band Rinnenplatten in der Breite der angrenzenden

Bordanlagen mit vorgelagerten Rinnen gliedert, zoniert und entwässert die neuen Belagsflächen. (...) Der durchgängig belastbare Stadtboden erstreckt sich barrierefrei und frei beispielbar von Fassade zu Fassade. Die Ausstattung ist frei beweglich. (...) Das vorgeschlagene Material – ein hellerer, warm-grauer mittelkörniger Granit – harmonisiert mit dem umgebenden Bestand und vermittelt im Platz eine angemessene dezente Freundlichkeit. Der Belag ist gesägt, an der Oberfläche lebendig gestockt und engfugig verlegt. Die ebenen und relativ großen Oberflächen erlauben ein angenehmes Begehen. Er lässt sich kostenoptimiert aus lediglich zwei verschiedenen Steingrößen (15 x 15 und 15 x 22,5 cm) entwickeln. Die angemessene Materialstärke gewährleistet dabei über den gesamten Bereich hinweg die notwendige Belastbarkeit.

Ausstattung | (...) Beschränkt sich auf dem Markt auf eine Vielzahl von Stühlen, die frei innerhalb des Raumes benutzt werden können. (...)

Raumbildung durch Licht – Bedeutende und historische Fassaden, das Gesicht des Platzes, werden beleuchtet, um den Raum erfahrbar zu machen. (...) Grundausschleuchtung – Um die Fläche des Platzes von Leuchtmasten freizuhalten, bleiben die historischen Wandleuchten in Ihrer Form bestehen. (...)



Perspektive Marktplace Richtung Rathaus



Perspektive Marktplace – Nachtwirkung

Gestaltungsplan Marktplatz



Beleuchtungskonzept



a | Perspektive Steinbrücke

b | Gestaltungsplan Steinbrücke

Erläuterungsbericht | Auszüge

Der Marktplatz von Quedlinburg nimmt im Stadtgrundriss erkennbar eine einzigartige, prägende Stellung ein. Der vorgeschlagene homogene Stadtboden stellt die räumliche Einheit des Marktplatzes vom alten frühgotischen Rathaus bis zur Wordgasse wieder her und erweitert diese Einheit bis zum Ende der Steinbrücke. (..)

Der Markplatz und die Steinbrücke werden weiterhin den Fußgängern und Radfahrern gehören. Die einzige Querung des Platzes durch den Autoverkehr wird auf kürzestem Weg einbahnig (..) möglich sein. (..) Der Belag aus Natursteinpflaster in zwei mittleren Formaten – über den ganzen Platz, die Steinbrücke und den angrenzenden Straßenräume in richtungslosem Flechtverband verlegt – erzeugt Geschlossenheit in der baulichen Vielfalt einerseits und gewährleistet hohe Anpassungsfähigkeit an die Vielfalt der Richtungen andererseits. Die gesägte und gestockte Oberfläche des Pflasters ist angenehm – auch mit Gehhilfen u. ä. – zu begehen. Diese gestalterische Homogenität des Stadtbodens und der Verzicht auf spektakuläre Installationen fördern die Nutzungsvielfalt, die freie Sicht auf alle Fassaden und eine insgesamt wirtschaftlich gute Realisierbarkeit. Gegliedert und gleichzeitig in seiner einmaligen Form wird der Marktplatz von den die historische Gassen nachfahrenden schmalen Schlitzrinnen betont. Das Rathaus erhält einen kleinen

Vorplatz, der sich mittels einer an beiden Enden im Belag auslaufenden Stufe vom restlichen Platz leicht abhebt und somit die zentrale Bedeutung des Rathauses unterstreicht. (..) Charakteristisch für den Marktplatz in Quedlinburg ist die Bepflanzung der Balkonkästen am Rathaus. Diese Konzept wird aufgenommen und auf die übrigen Gebäude am Markt und im Bereich der Steinbrücke übertragen. So „schwebt“ über den Köpfen ein rotes Blütenmeer, welches die Bedeutung von Quedlinburg als Blumenstadt hervorhebt.

Der Marktplatz und die Steinbrücke werden über ihre historischen Raumkanten beleuchtet. Wandleuchten heben die wertvollen Fassaden hervor und geben den intensiv begangenen Bereichen vor den Geschäften die notwendige Helligkeit. Zusätzlich wird die Fassade des frühgotischen Rathauses im Norden mittels Bodenstrahler illuminiert. (..)

Dem Bedürfnis nach Sitzgelegenheiten auf dem Platz wird zum einen mit der Bank an den „Münzenberger Musikanten“ nachgekommen. Der „Quedlinburger Balken“ als eigens entworfenes Bankelement stellt eine weitere Sitzgelegenheit im Vorbereich der Stadtinformation dar. Er trägt, wie die der Produktlinie angepassten Fahrradanhänger und Abfallbehälter, zur Attraktivität und Nutzbarkeit des öffentlichen Raumes (..) bei. (..)

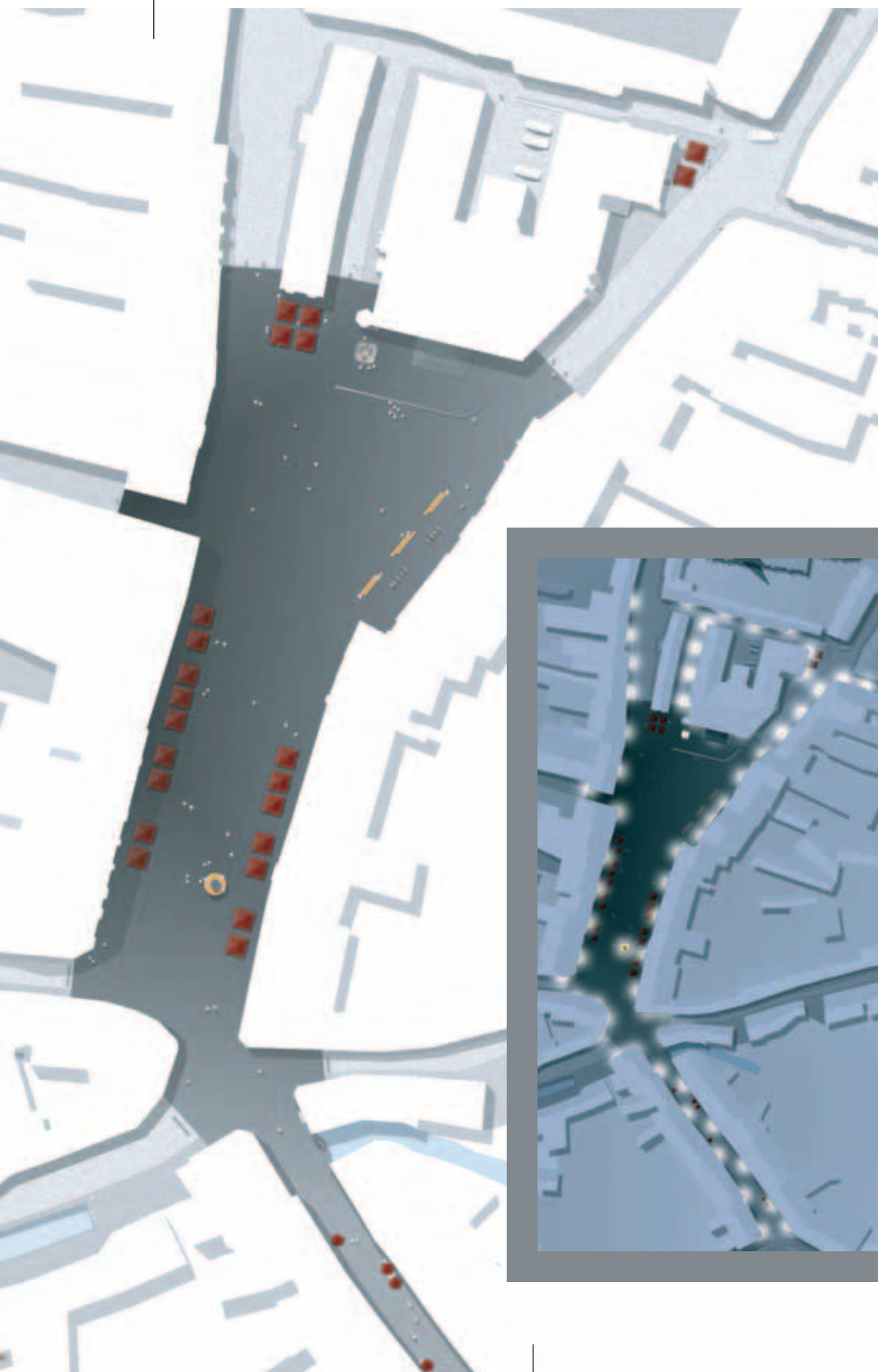


Perspektive Marktplatz Richtung Rathaus



Perspektive Steinbrücke

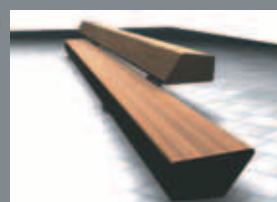
Gestaltungsplan Marktplatz



Marktaufstellung Wochenmarkt



a



b



c



Beleuchtungskonzept

a | Bank „Quedlinburger Balken“

b | Pflasterdetail Marktplatz

c | Gestaltungsplan Steinbrücke

Erläuterungsbericht | Auszüge

Die tragende Entwurfsidee wird geprägt durch eine klare, natürlich lebendige Flächenstruktur des Marktplatzes und eine sanfte Gestaltung der Oberfläche in der Steinbrücke. Die Gestaltung der Oberfläche soll nicht dominieren, sondern den einzigartigen städtebaulichen Raum ergänzen und abrunden. Markant und doch zurückhaltend verläuft ein Messingband, am Marientor beginnend, über die Fläche des Marktes. Das etwa 10 cm breite „Band“ empfindet den Verlauf der Fleite nach, die einst als offenes Gewässer bis Mitte des 19. Jahrhunderts vom Mühlgraben an der Steinbrücke über den Marktplatz floss. Zudem spiegelt dieses Messingband ein touristisches Leitsystem der Stadt wider. An bestimmten Punkten werden auf dem Band und auch zusätzlich auf kleinen Messingplatten Informationen zu historischen Fakten gegeben. (...) Einheitliche Blumenkübel mit thematischen Bepflanzungen erzeugen einen besonderen Schauwert im Gebäudevorbereich und sind an den Eingängen positioniert. Alle Bereiche sind ebenerdig. Eine dreizeilige, nur 1 cm tiefer liegende Rinne markiert den Rahmen und bildet die Hauptentwässerung, die im großflächigen Marktbereich vor dem Rathaus durch eine punktuelle Flächenentwässerung ergänzt wird.

Sitzmöbel sind entlang des Messingbandes angeordnet und von beiden Seiten „besitzbar“. Die Bänke sind mittels Einbauhülsen fest

fixiert, jedoch jederzeit herausnehmbar. Die Marktplatzfläche lebt durch das Bild des Passe-Verbandes aus Natursteinkleinpflaster. Der einzigartige Reiz des Passe-Pflasters ist seine „regelmäßige Unregelmäßigkeit“. Die Steine werden so in den Verband eingearbeitet, wie sie in die Lücke passen, so dass ein gleichmäßiger Pflasteretepich entsteht, der sich zwischen den Fassaden ausbreitet.

Steinbrücke | (..) Die geplante ruhig strukturierte Gestaltung der Oberfläche bietet den notwendigen Ruhepol für den durch Fußgängerverkehr und die hohe Dichte an Geschäften sehr belebten Bereich. (..)

Das gesamte Lichtkonzept stützt sich auf drei Beleuchtungsstrategien. Die vorhandenen historischen Laternen sollen wie bisher ein prägendes Bild als Leuchte an den Fassaden sein. Sie werden eigens dafür mit neuer Lichttechnik ausgestattet. (...) Für die Illuminierung der Fassaden werden Kleinscheinwerfer an Auslegern mit Rail-System in etwa der ersten Geschosshöhe befestigt. Sie akzentuieren Teile der Fassaden und heben die Gebäude- und Dachkanten hervor. (...) Eine dritte Beleuchtungsstrategie sind Projektscheinwerfer für die Akzentuierung der Münzenberger Musikanten und der Rathausfassade. (..)

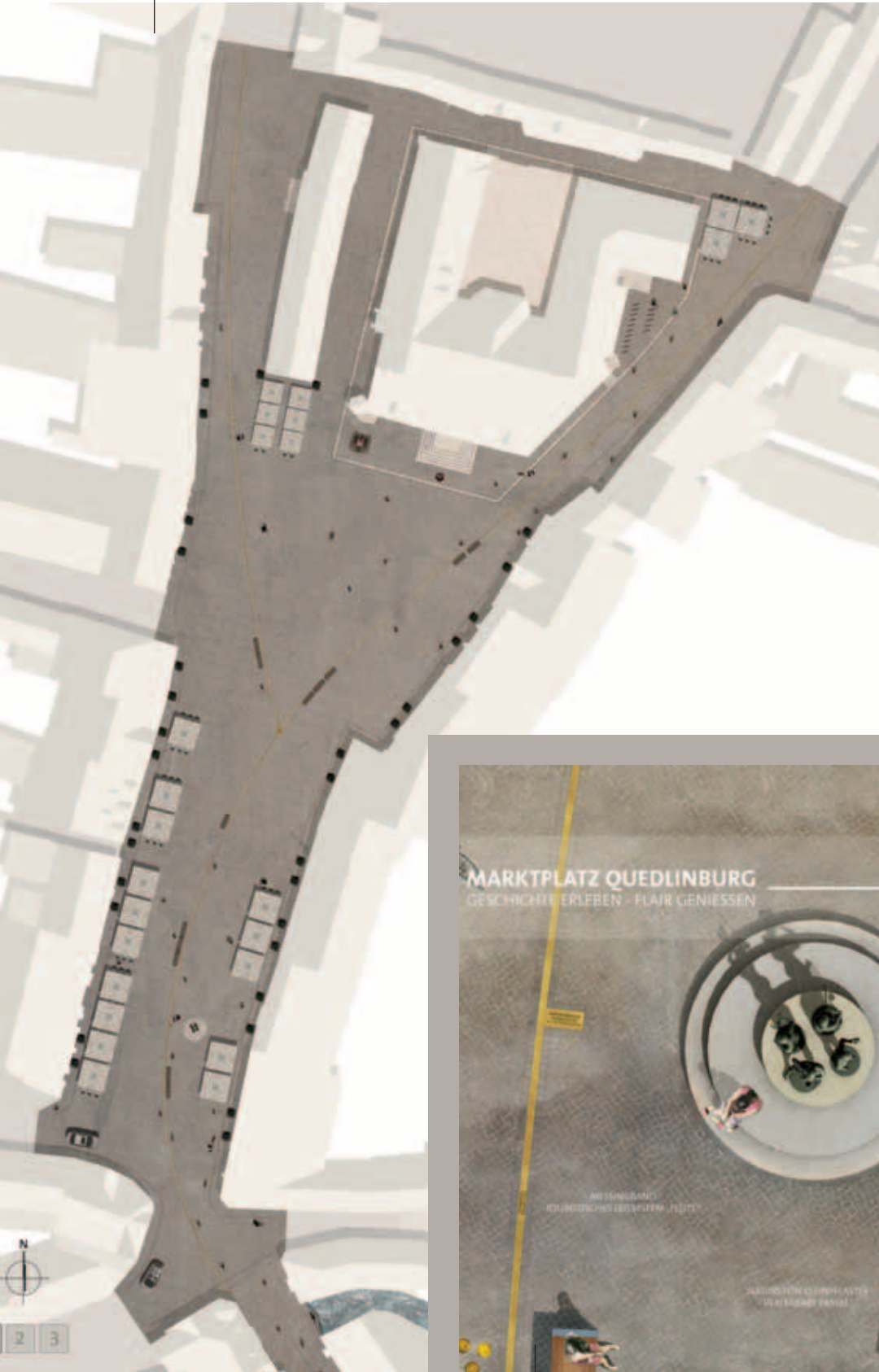


Perspektive Marktplatz Richtung Rathaus



a | Beleuchtung (mit moderner Technik)
b | Detail Münzen (Touristen-Informationen)
c | Marktplatz Beleuchtungskonzept

Gestaltungsplan Marktplatz



Pflasterdetail Steinbrücke



Pflasterdetail Marktplatz

Erläuterungsbericht | Auszüge

(..) Ausgangspunkt für die Gestaltung des Marktplatzes sind seine historischen, erhaltbaren Beläge: als Teppiche den Gebäuden vorgelagert finden sich diese an der Marktstraße, im Hoken und hinter dem Rathaus. Sie werden integriert in einen Rahmen, der den gesamten Marktplatz umfasst und eine innere Platzfläche bildet. (..) Zum Marktplatz hin wird der Rahmen durch ein breites Plattenband begrenzt. (..) Das Plattenband fasst den Rahmen zu einem einheitlichen Element zusammen und bildet den Übergang zur inneren, mit Kleinsteinpflaster aus Naturstein belegten Platzfläche. Das Band folgt in seinem Verlauf den Richtungen der Fassaden und macht diese am Boden ablesbar. Das Band übernimmt mehrere Funktionen: es kann als Träger für Informationen dienen, fungiert als Entwässerungselement und markiert die Freischankflächen der Cafés. Gleichzeitig zitiert das Band die beiden ehemaligen, historischen Bachläufe. (..)

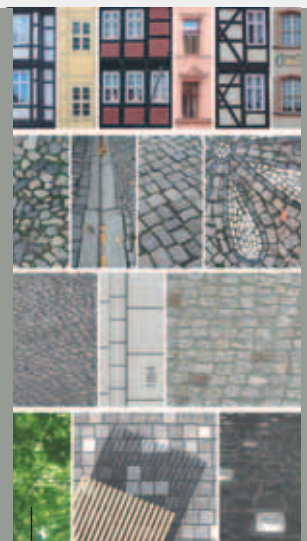
Die gesamte Fläche kann für verschiedene saisonale Märkte, Veranstaltungen und Stadtfeste genutzt werden. Bänke und Hocker sind in Anlehnung an das bestehende Mobiliar gestaltet und nicht dauerhaft befestigt. Sie können bei Bedarf umgestellt werden. Lediglich die an ihrem Ort verbliebene Skulpturengruppe der Münzenberger Musikanten und eine Baumgruppe sind als dauerhafte Einbauten in

die Platzfläche eingefügt. (..) Die an den Marktplatz anschliessende Fußgängerzone Steinbrücke variiert das Thema des Rahmens. Die „Teppiche“ vor den Gebäuden werden bis in die Mitte des Straßenraumes geführt. Sie enden am gliedernden Plattenband, das in seinem Verlauf die Knicke der Fassaden und des Straßenraumes aufnimmt und betont. Einzelne Hocker können frei im Straßenraum positioniert werden. Der Mündungs- und Übergangsbereich zum Marktplatz wird als einheitliche Fläche gepflastert. Damit wird der Straßenraum der Steinbrücke mit der Fläche des Marktplatzes verknüpft.

Beleuchtung | Die gesamte Innenstadt Quedlinburgs wird über Fassadenbeleuchtung illuminiert. Dieses Konzept wird für den Marktplatz beibehalten. Dabei werden einzelne Leuchten ergänzt, um die Fassaden einheitlich zu beleuchten. Die Platzfläche soll zusätzliche, punktuelle Bodenlichter in Form von „LED- „Pflastersteinen“ erhalten, um den Marktplatz auch bei Nacht als besonderen Ort innerhalb der Altstadt herauszuheben. Bei weißem oder gelbem Licht entsteht das Bild eines Sternenhimmels. Bei farbigem Licht kann der Platz vielleicht an eine Blumenwiese erinnern und an die Tradition der Stadt als Ort für Blumenzucht. (..)



Perspektive Marktplatz Richtung Rathaus



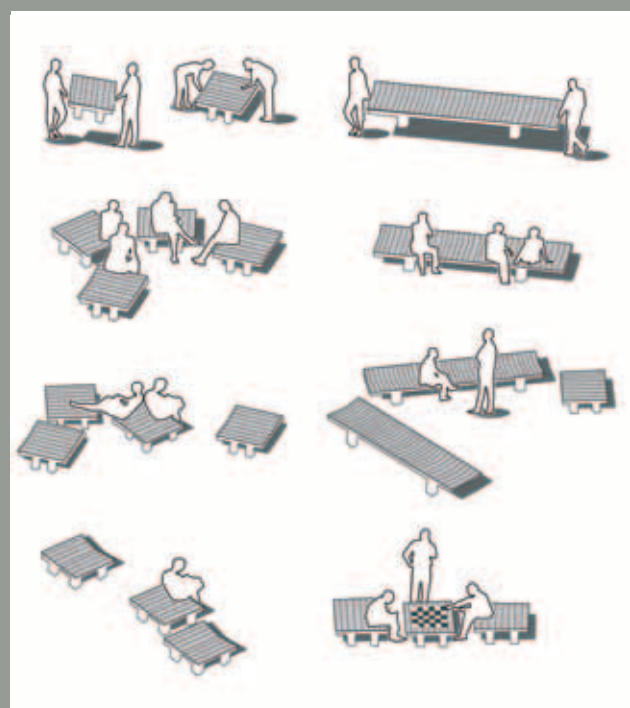
Materialcollage

Gestaltungsplan Marktplatz



a | Perspektive Steinbrücke

b | Flexible Möblierung Marktplatz



Beleuchtungskonzept Marktplatz

Erläuterungsbericht | Auszüge

(..) Der Marktplatz ist von der historischen Bausubstanz der Altstadt zu einem geschlossenen zweiteiligen Platzraum begrenzt. Die neue Gestaltung thematisiert diese besondere Situation und klärt den räumlichen Versatz. Zwei präzise in den Platzraum gesetzte Flächen fassen die beiden Raumzonen. Wie „Teppiche“ zonieren sie den Raum. (..)

Die flächige Unterteilung des Marktplatzes in Rand und Mitte führt zur Umkehrung der heutigen Gestaltung. Entlang der Fassaden wird eine Flanierzone eingeführt. Die verschiedenartigen Nutzungen befinden sich neu auf den „Teppichen“, im Zentrum des Platzes. Die Fassaden und Hauszugänge bleiben frei von Möblierungen. Die Steinbrücke mit der Einmündung Wordgasse/Pöle und der Bereich der Breiten Strasse beim Rathaus werden über die Oberflächengestaltung mit dem Marktplatz verbunden. (..) Die Randbereiche erhalten eine vertraut wirkende Oberfläche aus traditionell verwendeten Belagsmaterialien. Mosaik- und Kleinpflaster aus wieder verwendetem Bernburger Sandstein verbindet den Platz mit den Straßen der Altstadt. (..) Die „Teppiche“ sind mit weissem Carrara Marmor ausgeführt und werden so aus der alltäglichen Pflasterung des Randes hervorgehoben. Das besondere, am Ort nicht vertraute Material, lässt den Marktplatz unverwechselbar und hochwertig er-

scheinen. Plattenbänder strukturieren die Oberfläche. Ebenflächiges Kleinsteinpflaster aus dem gleichen Material bildet die Füllung der Rasterflächen. Alternativ ist die Verwendung von Striegauer Granit aus der Region Elba möglich.

Die Steinbrücke und der Bereich der Breite Strasse beim Rathaus werden aus der Logik des Platzes entwickelt. Die Bereiche werden mit Mosaik- und Kleinpflaster aus gebrauchtem Bernburger Sandstein und einem Plattenstreifen aus Carrara Marmor ausgeführt. (..)

Das Beleuchtungskonzept baut auf zwei Elementen auf. Eine Inszenierung der Fassaden mit LED-Beleuchtung zeichnet den Platzraum als Zentrum der Altstadt aus. Besondere architektonische Elemente, die auskragenden Obergeschosse etc., werden akzentuiert. Über dieses Licht wird der Bewegungsraum entlang der Fassaden ausgeleuchtet. Zwei Hochmastleuchten auf den beiden zentralen „Teppichen“ ermöglichen die gezielte Beleuchtung und Inszenierung von Veranstaltungen auf der Platzmitte.

Die Möblierung ist zurückhaltend vorgesehen. Die zeitlos erscheinenden Bänke sind mobil. Die Hochmastleuchten integrieren sich ins Gesamtbild.

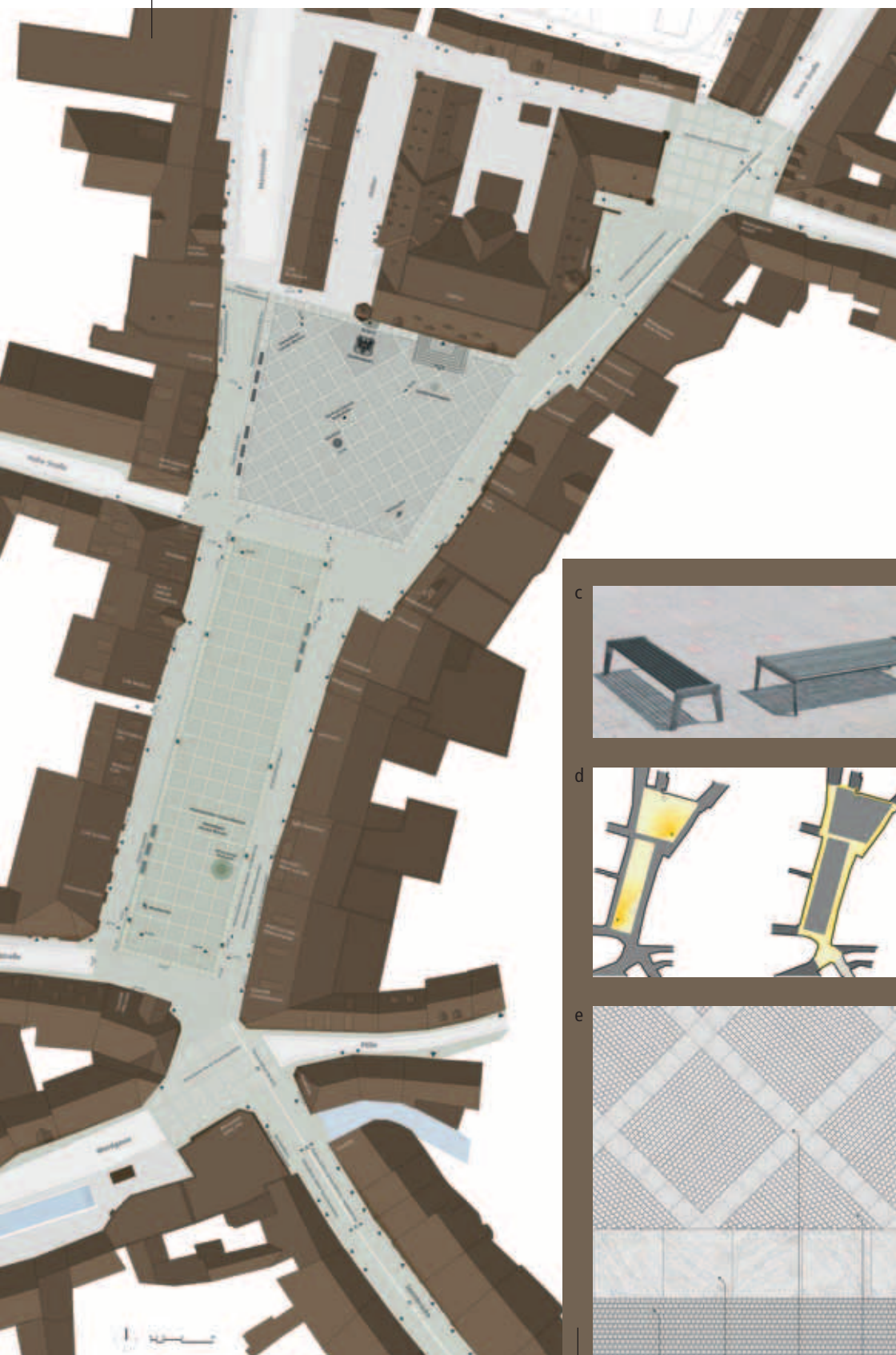


Perspektive Marktplatz Richtung Rathaus



Marktplatz Beleuchtungskonzept

Gestaltungsplan Marktplatz



a | LED-Fassadenbeleuchtung

b | Beleuchtungsdetail Mastleuchte



a

b



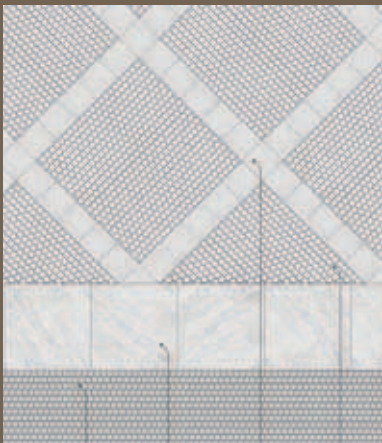
c



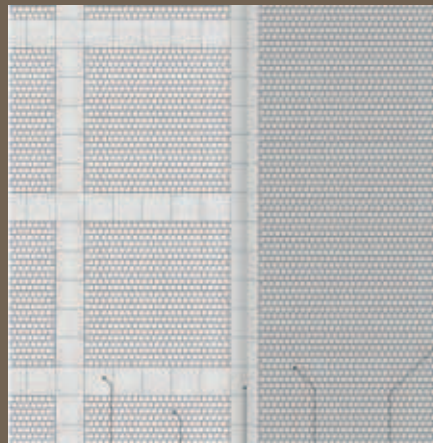
d



e



f



c | Mobile Sitzbank (Marktplatz)

d | Beleuchtungskonzept (links Mastleuchten, rechts LED-Lichtleisten)

e | f | Belagsdetail Rathausvorplatz | Belagsdetail Randbereich

Impressum

Herausgeber

Stadt Quedlinburg | Herr Oberbürgermeister Dr. Brecht
Markt 1 | 06484 Quedlinburg
E-Mail: stadtverwaltung@quedlinburg.de
www.quedlinburg.de

Fachbereich Bauen

Ansprechpartnerin: Editha Wahl
Telefon: 0 39 46 | 9 05- 734

BauBeCon Sanierungsträger GmbH
Anne-Conway-Straße 1 | 28359 Bremen
Telefon: 04 21/3 29 01- 0
Fax: 04 21/3 29 01-22
E-Mail: info@baubeconstadtsanierung.de
www.baubeconstadtsanierung.de

Copyrightinweis

Das Layout sowie Fotos, Texte, Pläne etc. unterliegen dem Copyright der jeweiligen Urheber. Jede weitere Verwendung, Vorführung, Weitergabe oder Veröffentlichung in Medien jeglicher Art bedarf der schriftlichen Genehmigung.

Bearbeitung | Gestaltung

Dipl. Des. Petra Kamerowski

Fotos

Rosi Radecke

Die Durchführung des Wettbewerbs wurde mit Mitteln des Landes Sachsen-Anhalt, des Bundes und aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert.

Stand: Mai 2011

Adressen der Wettbewerbsteilnehmer

WES & Partner Landschaftsarchitekten

Reichenberger Straße 124 | 10999 Berlin | www.wesup.de

Weidinger Landschaftsarchitekten

Wilhelmstraße 118 | 10963 Berlin
www.weidingerlandschaftsarchitekten.de

r+b landschaft s architektur

Königstraße 12 | 01907 Dresden | www.rplusb.de

TGP | Trüper Gondesen Partner Landschaftsarchitekten

An der Untertrave 17 | 23552 Lübeck | www.tgp-la.de

Irene Lohaus, Peter Carl Landschaftsarchitektur

Lister Meile 33 | 30161 Hannover | www.lohauscarl.de

bgmr landschaftsarchitekten

Prager Platz 6 | 10779 Berlin | www.bgmr.de

lohrer.hochrein landschaftsarchitekten

Olvenstedter Straße 17 | 31108 Magdeburg | www.lhmd.de

studio 51

Fischer-von-Erlach-Straße 51 | 06114 Halle | www.waldag.com

DS Architects

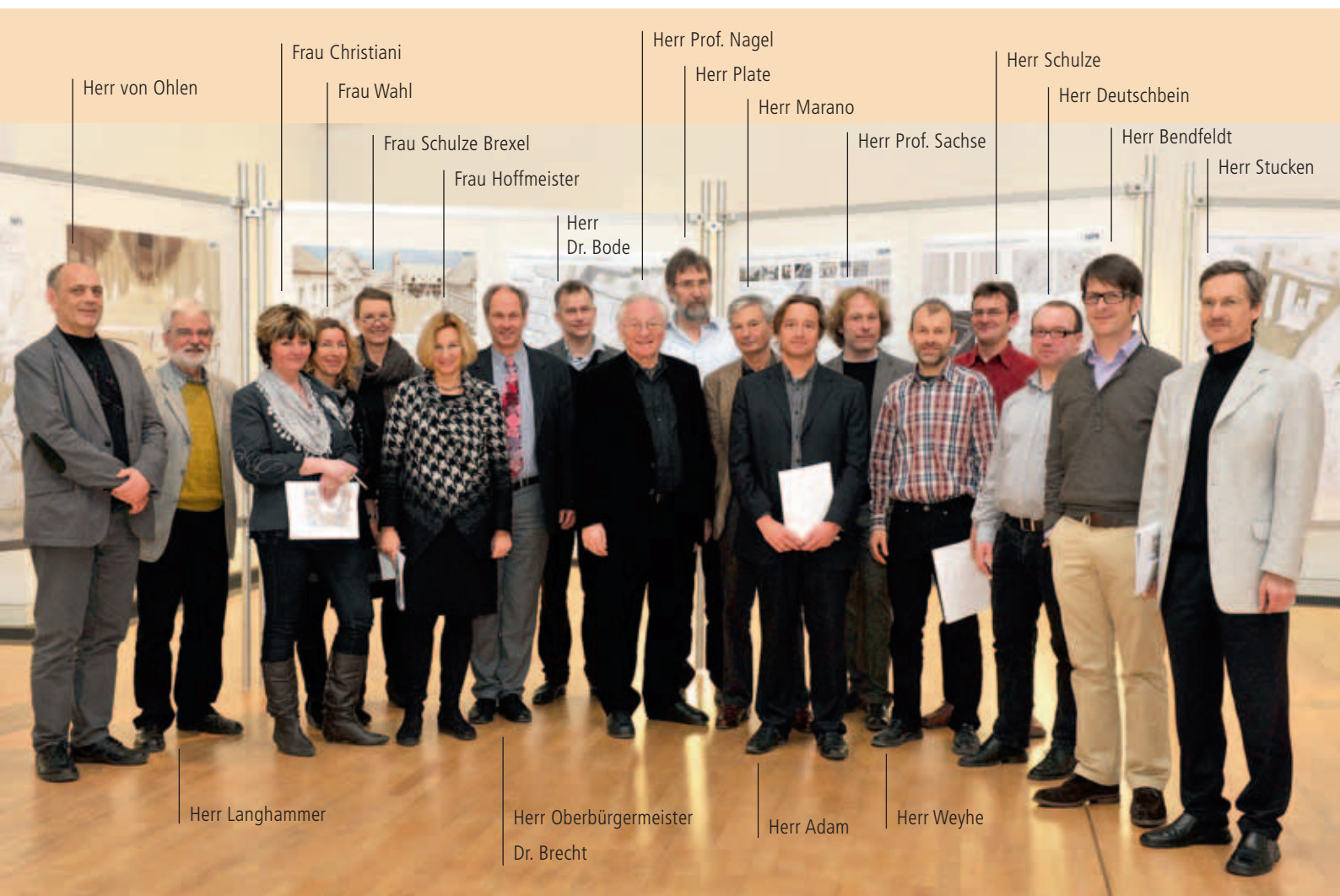
Baasdorfer Straße 31 | 06366 Köthen | www.architektsauer.de

bbzl

Warschauer Straße 57 | 10243 Berlin | www.bbzl.de

Müller Illien Landschaftsarchitekten

Wengistraße 31 | CH-8004 Zürich | www.muellerillien.ch





QUEDLINBURG
Unesco-Welterbe

